Nr. 459. — Erstes Blatt.

# Stettiner Zeitung.

Donnerstag, 2. Oktober 1890.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3–4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

## Morgen-Ausgabe.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

### Deutschland.

☾ **Berlin**, 1. Oktober. Einen je weiteren Zeitraum die allmonatlich veröffentlichten Nachweisungen über die Einnahmen des deutschen Reichs umfassen, um so sicherer werden die Schätzungen, welche man auf Grund derselben über das wahrscheinliche Ergebniß der Reichsfinanzen im laufenden Jahre vornehmen kann. Wenn der Staatssekretär des Reichsschatzamtes in seiner die Etatsberathungen einleitenden Rede auch auf die muthmaßlichen Ergebnisse des jedesmaligen laufenden Etatsjahres zu sprechen kommt, so kann er für seine Angaben gewöhnlich die Zahlen von sieben Monaten berücksichtigen. Für das Etatsjahr 1890–91 sind jetzt die Erträge von fünf Monaten bekannt und wenn man auf Grund derselben auch nicht mit apodiktischer Gewißheit daß Endergebniß des Jahres wird vorhersagen können, so wird man dasselbe doch wenigstens einigermaßen schon so charakterisiren können, wie es sich im Verhältniß zum Etatsanschlage wahrscheinlich gestalten wird. Wir wollen dabei die großen Abtheilungen der den Einzelstaaten zufließenden und der der Reichskasse verbleibenden Einnahmen auseinanderhalten. Was die ersteren betrifft, so sind sie im Etat auf 298,5 Millionen veranschlagt und zwar auf 165,9 Millionen aus dem Ertrage der Zölle und der Tabaksteuer, 110,5 Millionen aus dem der Verbrauchsabgaben von Branntwein und 22,1 Mill. aus dem der Reichsstempelabgaben. Wenn nun die Einnahmen der letzten sieben Monate dieses Jahres sich so gestalten, wie die ersten fünf, so dürfte das Reich in die Lage kommen, beträchtlich mehr an die Einzelstaaten herauszuzahlen als im Etat in Aussicht genommen ist. Die Zölle würden dann für die Einzelstaaten 237 Millionen, die Tabaksteuer 7, die Verbrauchsabgabe von Branntwein 102 und die Reichsstempelabgaben, d. h. Börsensteuer und Abgabe von den Lotterieloosen 24 Millionen abwerfen, es würden also insgesammt etwa 370 Millionen oder gegen 70 Millionen mehr, wie im Etat angenommen, für die Einzelstaaten zur Verfügung stehen. Auch die Schätzung der der Reichskasse verbleibenden Einnahmen liefert ein erfreuliches Bild, obwohl hier schon wegen der Vielheit der in Betracht zu ziehenden Einnahmefaktoren die Unterlage schwankender wird. Der Ertrag der Zölle mit 130 Millionen steht dabei fest. Das Ergebniß der Zuckermaterialsteuer ist höchst ungewiß, dagegen würde unter der oben ausgesprochenen Voraussetzung die Verbrauchsabgabe von Zucker, die mit 42 Millionen in Ansatz gebracht ist, 54 Millionen ergeben. Das würde allein schon ein Mehr von 12 Millionen bedeuten. Dazu würde ein Ueberschuß von 5 Millionen bei der Salzsteuer, von 4 Millionen bei der Brausteuer und von 1 Million bei der Wechselstempelsteuer kommen, während die Maischbottich- und Branntweinmaterialsteuer das im Etat angesetzte Erträgniß liefern und das etwaige Minus der Postverwaltung durch das Mehr der Reichseisenbahnverwaltung ausgeglichen werden würde. Ueber die anderweitigen Zweige der der Reichskasse verbleibenden Einnahmen aus den Einzelverwaltungen liegen Berichte nicht vor, jedoch ist kein Grund zu der Befürchtung vorhanden, daß sie in Betracht kommende Mindererträge aufweisen werden. Wenn die Mehrausgaben der Einzelverwaltungen also nicht allzugroße sein werden und die Zuckermaterialsteuer keinen allzugroßen Strich durch die Rechnung macht, so könnte für das Etatsjahr 1890–91 auch dem Reiche ein kleiner Ueberschuß verbleiben. Daß die Herauszahlungen an die Einzelstaaten bedeutend größer sein werden, als im Etat angenommen, kann indessen jetzt schon mit einiger Sicherheit vorhergesagt werden.

— Se. Majestät der **Kaiser** und **König** traf mit den Herren seiner Begleitung gestern Mittag von Theerbude kommend zu Wagen in Trakehnen ein, bis wohin ihn der Graf zu Dohna und der Landstallmeister Freiherr von Frankenberg begleitet hatten. Nach kurzem Aufenthalte bestieg der Kaiser mit den Herren des Gefolges den kaiserlichen Extrazug, um unter nicht enden wollenden Hoch- und Hurrah-Rufen seitens des zahlreich versammelten Publikums seine Reise nach Wien fortzusetzen.

— Ihre Majestät die **Kaiserin-Königin** ertheilte im Laufe des gestrigen Nachmittags während ihres Aufenthaltes im hiesigen königlichen Schlosse mehrere Audienzen, nahm darauf mit Ihrer königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Friedrich Leopold und einigen geladenen Personen das Frühstück ein und besuchte nach Aufhebung der Tafel das Augusta-Hospital bei Moabit, wo sie einige Zeit verweilte. Um 5 Uhr kehrte Ihre Majestät mit den Damen und Herren ihrer Begleitung von Berlin nach dem Neuen Palais bei Potsdam zurück, wohin die beiden ältesten kaiserlichen Prinzen mit ihren Gouverneuren bereits mit dem fahrplanmäßigen Zuge um 3 Uhr Nachmittags vorausgefahren waren.

— Mit dem heutigen Tage tritt das Gesetz über die Erhöhung der Friedensstärke des Heeres in Kraft. Dasselbe setzt die Friedenspräsenzstärke auf 486,983 Mann fest, wobei die Offiziere (20,285), Einjährig-Freiwilligen (9000), Militärärzte (1830), Zahlmeister, Roßärzte, Büchsenmacher, Waffenmeister, Sattler, sowie sämmtliche Militärbeamte nicht inbegriffen sind. Seit 1875 ist die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres von 401,659 Mann auf die oben angegebene Ziffer gestiegen, hat sich somit um 85,324 Mann vermehrt. Seit 1. April 1887 beträgt die Erhöhung 18,574 Mann, wovon 11,800 Mann auf neue Formationen und 6674 Mann auf Verstärkung vorhandener Formationen kommen. Es werden neu errichtet: 70 Batterien Feld-Artillerie, 1 Pionier-Bataillon, 3 Train-Bataillone, 4 Infanterie-Bataillone. — Die Stärke der Truppen in Elsaß-Lothringen wird von nun an rund 67,000 Mann betragen, und zwar 70 Bataillone Infanterie und Jäger, 12 Regimenter Kavallerie mit 59 Eskadrons, 41 Batterien Feld-Artillerie, 7½ Bataillone Fuß-Artillerie, 2 Bataillone Pioniere und 2 Bataillone Train. Diese Truppen bilden das 15. und 16. Armeekorps, sowie Theile der 5. baierischen Division und des 14. (badischen) Armeekorps. Die größte Garnison in den Reichslanden hat Metz mit 7 Regimentern Infanterie, 10 Batterien Feld-Artillerie, 5 Bataillonen Fuß-Artillerie, 2 Regimentern Kavallerie, 1 Pionier- und 1 Train-Bataillon, also nahezu 20,000 Mann.

— Je mehr wir uns dem Zeitpunkte der völligen Inkraftsetzung des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes nähern, um so unwahrscheinlicher wird es, daß einzelne Gruppen der in den privaten Betrieben beschäftigten Arbeiter für diesen Versicherungszweig in von den Versicherungsanstalten gesonderte Organe zusammengefaßt werden. Bei Aufstellung des Gesetzes hat man dieserhalb vornehmlich an die Knappschaftskassen gedacht und aus Rücksicht auf sie eine Bestimmung aufgenommen, wonach schon bestehende Pensionskassen die Invaliditäts- und Altersversicherung selbstständig in die Hand nehmen können, wenn sie Garantie bieten, daß sie ihren Versicherten die im Gesetze vorgesehenen Wohlthaten auf die Dauer zu bieten im Stande sein werden. Der Mansfelder Knappschaftsverein hatte denn auch vor einiger Zeit beim Bundesrathe beantragt, ihm die Befugniß einer selbstständigen Versicherungskasse beizulegen. Indessen der Bundesrath konnte sich nicht davon überzeugen, daß der genannte Verein die im Gesetze vorgeschriebene Garantie biete und lehnte den Antrag ab. Seitdem hat man von einem ähnlichen Antrage eines anderen Knappschaftsvereins oder -Verbandes nichts gehört. So werden denn wahrscheinlich vom 1. Januar 1891 ab sämmtliche für die beim Bergbau beschäftigten Arbeiter so erfolgreich thätig gewesenen Knappschaftskassen den größten Theil ihrer Befugnisse an die Versicherungs-Anstalten abtreten und von da ab nur noch als Zuschußkassen fungiren. Aber auch so werden sie eine segensreiche Thätigkeit entfalten können.

— Der „Reichs- und Staats-Anzeiger" meldet:

Nach einem aus Sansibar eingetroffenen telegraphischen Bericht des kaiserlichen General-Konsuls haben die Namen der in Witu Getödteten bis jetzt noch nicht genau festgestellt werden können. Die Geretteten sollen der Ingenieur Menschel aus Kitzingen und der Holzschläger Heßler aus Bamberg sein.

Gegenüber den Nachrichten über die angebliche Beschimpfung der deutschen Flagge durch den Engländer Thomson ist Folgendes amtlich festgestellt: Thomson, Agent der britisch-ostafrikanischen Gesellschaft, hat vor einiger Zeit irrthümlich in dem der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft gehörigen Gebiet bei Witu eine von deren Beamten aufgezogene deutsche Flagge eingezogen. Der Gouverneur der englischen Gesellschaft Sir Francis de Winton hat hierauf die Bestrafung des Thomson eintreten lassen; sowohl er selbst als auch der englische General-Konsul in Sansibar haben über diesen Vorfall amtlich ihr Bedauern ausgesprochen. Seitens des deutschen General-Konsuls ist darauf im Einverständniß mit der Vertretung der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft in Sansibar der Zwischenfall als beigelegt erachtet worden.

— Wir meldeten schon vor längerer Zeit, daß vom Bundesrathe bald nach der Wiederaufnahme seiner Sitzungen in die Berathungen zweier kaiserl. Verordnungen eingetreten werden würde, von denen die eine das Verfahren vor den Schiedsgerichten für die Invalidität- und Altersversicherung, die andere die Formen des Verfahrens und den Geschäftsgang des Reichsversicherungsamtes bezüglich dieser Versicherung regeln sollten. Der Entwurf der erstgenannten Verordnung ist nunmehr dem Bundesrathe zugegangen. Derselbe lehnt sich im großen Ganzen an die Verordnung über das Verfahren vor den auf Grund des Unfallversicherungsgesetzes errichteten Schiedsgerichten vom 2. November 1885 an. Wie wir hören, wird nun auch die Einbringung der zweiten Verordnung an den Bundesrath nicht mehr lange auf sich warten lassen.

— Ein Konflikt zwischen dem Staatsanwalt und den Geschworenen auf Grund einer Kritik des Wahrspruches der Jury seitens des Staatsanwalts, einer Kritik, wie sie schon im vorigen Jahre in Oberschlesien, seitdem in Berlin an öffentlicher Stelle ausgesprochen worden war und verletzend empfunden wurde, hat sich neuerdings in Beuthen O.-Schl. entsponnen. Im Gegensatz zu den früheren Fällen hat diesmal der Obmann der Geschworenen auf der Stelle eine Erklärung gegen das Verhalten des Staatsanwalts und des Gerichtshofes abgegeben, und es ist zu erwarten, daß in der Angelegenheit noch weitere Schritte erfolgen. Der Sachverhalt ist nach der „Oberschles. Grenz-Ztg." folgender: In der Schwurgerichts-Sitzung vom Freitag fanden die Geschworenen in den Auslassungen des Staatsanwalts Baier, mit denen dieser seinen Strafantrag begründete, eine Kritik ihres Urtheilsspruches, und der Obmann der Geschworenen, Markscheider Sauer-Tarnowitz, sprach darüber sein Bedauern aus, daß der Vorsitzende des Gerichtshofes den Rechtsspruch der Geschworenen nicht gegen die Auslassungen des Staatsanwalts in Schutz genommen hätte. Der Vorsitzende, Oberlandesgerichtsrath Rachner-Breslau, gab darauf die Erklärung ab, daß er in den Ausführungen des Staatsanwalts eine verletzende Kritik des Geschworenenspruches nicht finde und daß er auch einer Kritik über sein Verhalten als Vorsitzender nicht Raum geben werde. Im Uebrigen verwies der Vorsitzende die Geschworenen auf den Beschwerdeweg.

**Kiel**, 30. September. Alljährlich am Schluß der Hafensperreübungen findet hierselbst ein Probeschießen mit geladenen Torpedos statt. Die Uebung wurde, wie wir der „Kieler Ztg." entnehmen, am Donnerstag Morgen in der Wieker Bucht beendet. In derselben war ein Holzprahm verankert, der als Zielobjekt benutzt werden sollte. Die zweite Torpedoboots-Division kam mit vollem Dampf von Friedrichsort in die Föhrde hineingefahren, jedes Boot hatte einen geladenen Torpedo im Lancirrohr und harrte des Signals vom Divisionsboot „D 5", welches Boot den Schuß abgeben sollte. Das Loos hatte das Divisionsboot selbst getroffen und ein wohlgezielter Schuß, auf 200 Meter Entfernung und in voller Fahrt abgegeben, traf den Prahm, der sofort versank. Gleichzeitig erhob sich eine hohe Wassersäule mit Holztrümmern darunter. Nur Stücke Holz schwammen auf dem Wasser und gaben Zeugniß ab von der furchtbaren Wirkung, die ein Torpedo hat.

**Danzig**, 30. September. Wie die „Danz. Ztg." hört, ist das Gerücht einzelner Blätter, der kommandirende Admiral Frhr. v. d. Goltz beabsichtige von seinem Posten zurückzutreten, unbegründet; dagegen beabsichtigt, wie verlautet, der Kontre-Admiral Schering, Direktor der Marine-Akademie in Kiel, seinen Abschied zu nehmen. Auch heißt es, daß der Abgang des Vize-Admirals Paschen in Wilhelmshafen bevorstehe.

**Hirschberg i. Schl.**, 1. Oktober. (W. T. B.) Die Errichtung eines Kaiser Wilhelm- und Kaiser Friedrich-Denkmals hierselbst wurde gestern beschlossen.

**Hamburg**, 1. Oktober. (W. T. B.) Heute früh ist unter Führung des apostolischen Präfekten Vieter die erste aus 8 Personen bestehende katholische Mission auf einem Wörmann-Dampfer nach Kamerun abgegangen.

**Augsburg**, 1. Oktober. (W. T. B.) Der hiesige Bürgerverein hat zur Veranstaltung einer allgemeinen Moltke-Feier ein Komitee eingesetzt, welches durch Mitglieder aus allen Schichten der Bevölkerung verstärkt werden soll.

### Oesterreich-Ungarn.

† **Wien**, 1. Oktober. Fast sämmtliche Blätter bringen, anläßlich der heute erfolgenden Ankunft des deutschen Kaisers, äußerst sympathisch gehaltene Begrüßungsartikel. Das Wetter ist prachtvoll und der Empfang dürfte großartig ausfallen. Schon jetzt sind alle Straßen, welche die Majestäten passiren, mit dichten Menschenmassen besetzt. Die Häuser sind prachtvoll dekorirt und es sind verschiedene Ovationen geplant. Der Kaiser, die Erzherzöge Albrecht, Wilhelm und Rainer, sowie sämmtliche Minister, der Statthalter, Bürgermeister und sonstige Würdenträger werden den deutschen Kaiser am Nordbahnhof empfangen. Um 2 Uhr Nachmittags findet in Schönbrunn das Dejeuner dinatoire statt und um 3 Uhr erfolgt vom Bahnhof Hetzendorf die Abreise nach Neuberg.

**Wien**, 1. Oktober. Die Stadt Wien hat dem deutschen Kaiser einen jubelnden Empfang bereitet. Früh Morgens lag noch dichter Nebel in den Straßen, der die Scenerie eine wenig verdunkelte. Gegen 9 Uhr aber brach die Sonne sieghaft durch und die prächtig geschmückten Straßen erstrahlten in blendendem Glanze. Eine nach Tausenden und Tausenden zählende Menschenmenge bildete an der ganzen Zeile entlang, die der kaiserliche Zug zu passiren hatte, ein dichtes Spalier. Alle Fenster, alle Tribünen waren bis auf das letzte Plätzchen besetzt. **Kaiser Franz Josef** wurde, als er um halb neun Uhr nach dem Bahnhofe fuhr, mit lauten Hochs begrüßt. Als ungefähr drei Viertelstunden später die kaiserliche Equipage erschien, in welcher die **beiden Kaiser** saßen, ertönte stürmischer begeisterter Jubel. Mit Zurufen, Tücherwehen und Hüteschwenken brachte die Wiener Bevölkerung dem deutschen Kaiser ihr freudiges Willkommen entgegen. Es war ein großartiges Bild freudiger und einmüthiger Begeisterung, wie es selbst in dem leicht erregbaren Wien nicht oft zu beobachten ist. **Kaiser Wilhelm** dankte freundlich grüßend nach allen Seiten. Die Ordnung war musterhaft, obgleich außer der Ehren-Kompagnie am Bahnhof nicht ein Mann Militär ausgerückt war. Die Veteranen-Vereine hielten das lange Spalier in mustergültiger Exaktheit beisammen. Der großartige Empfang von heute ist das Werk der Bevölkerung ganz allein.

**Wien**, 1. Oktober. (W. T. B.) Die Einfahrt Ihrer Majestäten des Kaisers Wilhelm und des Kaisers Franz Josef durch die festlich geschmückten Straßen gestaltete sich zu einem wahren Triumphzuge. Von den dichtbesetzten Fenstern und Balkons der Häuser wurden Blumen in den offenen Wagen geworfen. Bei der Fahrt durch die Aspern-Gasse begrüßten Se. Majestät den Kaiser Wilhelm die Klänge der Kaiser-Fanfare von dem geschmückten Balkon des Hotels „Kronprinz" herab als sinnige Huldigung des Wiener Hornistenklubs. Besonders festlich gestaltete sich die Fahrt auf dem Schwarzenberg-Platz, wo auf drei großen Tribünen der Wiener Gemeinderath in corpore und die Elite der Wiener Gesellschaft die einziehenden Majestäten erwarteten und mit unbeschreiblichem Jubel begrüßten. Se. Majestät der Kaiser Wilhelm grüßte dankend gegen die Tribüne des Gemeinderathes. Der begeisterte Empfang wiederholte sich vor dem Hof-Opern-Theater und am äußeren Burgthor, wo von je zwei dichtbesetzten Tribünen das Publikum den Monarchen zujubelte. Um 9 Uhr 25 Min. traf der Zug an der Bellaria ein, wo der erste Ober-Hofmeister Prinz zu Hohenlohe und der Ober-Zeremonienmeister Graf Hunyady den erlauchten Gast erwarteten. — Der ganze festliche Einzug verlief überall in musterhafter Ordnung.

**Wien**, 1. Oktober. (W. T. B.) Anläßlich der Ankunft des Königs von Sachsen war auf dem Perron des Nord-West-Bahnhofes eine Ehren-Eskadron des den Namen des Königs von Sachsen tragenden Dragoner-Regiments zu Fuß aufgestellt. Zum Empfange waren der sächsische Gesandte, sowie der Brigade-Kommandeur Boethmer am Bahnhofe anwesend. Erzherzog Karl Ludwig, welcher den König begrüßte, trug österreichische Generalsuniform mit dem Bande des sächsischen Hausordens der Rautenkrone, während der König von Sachsen die Uniform seines österreichischen Dragoner-Regiments und das Band des Großkreuzes des Stephans-Ordens angelegt hatte. Nach dem Abschreiten der Ehren-Eskadron, deren Musik die sächsische Hymne spielte, fuhr der König von Sachsen zur Rechten des Erzherzogs Karl Ludwig nach Schönbrunn, wo er von dem Oberstküchenmeister Graf Wolkenstein empfangen und in seine Zimmer geleitet wurde.

**Wien**, 1. Oktober. (W. T. B.) An dem Déjeuner dinatoire bei Sr. Majestät dem Kaiser Franz Josef in Schönbrunn nahmen Theil: Se. Majestät der Kaiser Wilhelm mit dem General à la suite von Wedel, Hofmarschall Graf Pückler, Leibarzt Dr. Leuthold und den zum Ehrendienst befohlenen österreichischen Offizieren; Se. Majestät der König Albert von Sachsen mit dem Flügeladjutanten Major von Haugk und dem österreichischen Ehrendienst; Prinz Leopold von Baiern, Erzherzog Karl Ludwig mit dem Oberst-Hofmeister Grafen Pajacsevich von Veröcze; der Großherzog von Toskana mit dem Kämmerer Rittmeister Lilien; Oberst-Hofmeister von Hohenlohe, der deutsche Botschafter Heinrich VII. Prinz Reuß mit Gemahlin, Botschaftsrath Graf Monts, Legationssekretär von Bülow, Militär-Attachee Flügeladjutant Major von Deines, Attachee von Türckheim, der baierische Gesandte, Staatsminister Graf von Bray-Steinburg, mit dem Attachee Grafen zu Leiningen-Westerburg, der sächsische Gesandte von Nostitz-Wallwitz mit dem Attachee von Beschwitz, Oberst-Stallmeister Prinz von Thurn und Taxis, Generalstabs-Chef Freiherr von Beck, Oberst-Küchenmeister Graf Wolkenstein-Trostburg, die General-Adjutanten Graf Paar und Bolfras von Ahnenburg, der erste Stallmeister Berseviczy, Militärstations-Kommandant in Schönbrunn Oberstlieutenant Strasse, Flügeladjutant Graf Schaffgotsch, Ordonnanzoffizier Hauptmann Giese. — Bei der Tafel saßen zur Rechten des Kaisers Franz Josef Se. Majestät der Kaiser Wilhelm und Prinz Leopold von Baiern, zur Linken der König Albert von Sachsen und Erzherzog Karl Ludwig. Die allerhöchsten Herrschaften befanden sich im Jagdanzug. — Die Tafelmusik wurde von der Kapelle des 84. Infanterie-Regiments ausgeführt. Das Musikprogramm enthielt: Ouverture zu „Tannhäuser", Suite aus „Keppelia und Sylvia" von Delibes, Ungarische Tänze von Brahms, Walzer von Strauß, Fantasie aus dem „Fliegenden Holländer" von Wagner, Wiener Volksmusik-Potpourri von Kanczak.

† **Prag**, 30. September. Die kartellirten böhmischen Eisenwerke reaktivirten die billigeren Relationspreise im Verkehr mit den böhmischen Grenzstationen, wodurch für diese eine Preisermäßigung von 50 bis 125 Kreuzer per Meterzentner für Stabeisen normirt wurde.

**Pest** 1. Oktober. (W. T. B.) Die meisten Morgenblätter bringen anläßlich der Ankunft Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm sympathische Artikel, in welchen sie Se. Majestät als den Freund des Kaisers von Oesterreich und als Bundesfreund der österreichischen Monarchie begrüßen, dem in der alten Kaiserstadt ein Empfang bereitet werde, wie nie einem fremden Monarchen.

### Frankreich.

**Paris**, 30. September. Das offiziöse Organ des Kriegsministeriums „L'Echo de Paris" veröffentlicht eine Notiz, wodurch das Gerücht bestätigt wird, daß zwischen dem General Warnet, Kommandeur des 17. Armeekorps in Toulouse, und einem seiner Divisionäre, dem General Vincendon, ein Konflikt ausgebrochen ist. Der Letztere, welcher bereits 1887 während des Mobilmachungs-Versuches die Division von Montauban befehligte, hat damals bei dem Schluß-Manöver vor der Division von Toulouse zurückweichen müssen, welche „Demüthigung" er bis jetzt noch nicht überwunden hatte. Er hat nun die Gelegenheit der letzten Manöver benutzen wollen, um seine Revanche zu nehmen und ist gegen die Toulouser Division in so wenig programmmäßiger Weise vorgegangen, daß dadurch der ganze Manöver-Plan des Ober-Kommandeurs Warnet in die Brüche gegangen ist. Bei uns würde nach einem solchen Vorgange ein General Vincendon baldigst „den blauen Brief" erhalten, hier wird er wohl mit einem offiziellen Verweise davon kommen.

**Paris**, 1. Oktober. (W. T. B.) Dom Pedro ist zu längerem Aufenthalte hierselbst eingetroffen.

Die Erzherzogin Elisabeth von Oesterreich ist gestern Abend nach San Sebastian abgereist.

### Belgien.

**Brüssel**, 1. Oktober. (W. T. B.) Das Wahlbündniß, welches die Liga der gemäßigten Liberalen mit der Assoziation der fortschrittlichen Liberalen für die Kommunalwahlen abgeschlossen hatte, ist wieder aufgelöst, weil die liberale Assoziation in ihre Listen zwei sozialistische Kandidaten aufnahm, welche ihre Unterstützung annahmen, gleichzeitig jedoch ihr sozialistisches Programm unverändert aufrecht erhielten.

### Italien.

† **Rom**, 30. September. Im Vatikan erwartet man, daß Portugal und England bezüglich ihres afrikanischen Besitzstreites das Schiedsrichteramt des Papstes anrufen werden.

**Rom**, 1. Oktober. Die Unterhandlungen zwischen England und Italien zur Abgrenzung der gegenseitigen Machtsphäre in Afrika nehmen langsamen Fortgang. Italien beansprucht das Gebiet, welches auf dem halben Wege von Massowah nach Suakim längs des Breitengrades bis über Kassala reichen würde, was England aus Rücksicht auf Khartum und die Nilherrschaft nicht zugestehen mag. Man glaubt indessen an eine gedeihliche Lösung der Frage, da beide Theile vom besten Willen beseelt sind.

### Spanien und Portugal.

**Madrid**, 1. Oktober. In den von der Cholera infizirten Provinzen sind gestern 44 neue Erkrankungsfälle vorgekommen, von denen 26 tödtlich verliefen.

### Niederlande.

**Luxemburg**, 29. September. Vorgestern beschlagnahmte die französische Zollbehörde an der Grenzstation Longwy einen von hier dort angekommenen Eisenbahnwagen mit 40 Hektoliter Alkohol. Der tags vorher angelangte Wagen enthielt dem Anschein nach mächtige Hausteine. Morgens bemerkte jedoch ein Grenzwächter, daß aus einem der letzteren eine eigenthümlich riechende Flüssigkeit hervorsickerte. Bei näherer Untersuchung stellte sich heraus, daß die Steine ausgehöhlt waren und im Innern große Blechbehälter mit Sprit trugen.

### Großbritannien und Irland.

† **London**, 30. September. Nach eingelangten Nachrichten ist die ganze Schiffsmannschaft des Kutters „Isabelle" an der Küste von Neuguinea beim Perlenfischen von den Eingeborenen ermordet. Das Schiff ist in den Grund gebohrt.

**London**, 30. September. (W. T. B.) Heute fand hier unter Leitung der Arbeiterführer Tom Mann und John Burns der erste Dockarbeiter- und allgemeine Arbeiter-Jahres-Kongreß statt. Mann hob in einer Rede hervor, der Zweck des Kongresses sei die Errichtung von Fabriken unter Munizipal-Kontrolle, die Vereinigung aller Arbeiter-Vereine zur Errichtung von Schiedsspruchämtern, bestehend aus Männern, welche die Arbeiterfragen wirklich verstehen, nicht aber aus Politikern und Philanthropen. Ferner solle der Kongreß die Möglichkeit erwägen, die Dockarbeit in London auf kooperativer Basis zu übernehmen.

**London**, 1. Oktober. Die englischen Zollbehörden zogen die neue Verordnung zurück, wonach von heute an sämmtlicher importirter Thee nach Halbpfunden statt nach Pfunden tarifirt und verzollt werden sollte. Diese plötzliche Maßregel hatte unter den Thee-Großhändlern viel Unzufriedenheit hervorgerufen, namentlich auch, weil die Zollbehörden sich weigerten, eine Deputation in dieser Angelegenheit zu empfangen. Darauf hielten die Großhändler gestern ein Entrüstungsmeeting ab. Erst als die Versammlung auseinanderging, wurde die Entschließung der Zollbehörde, auf die Ausführung der Maßregel zu verzichten, bekannt und rief lebhafte Befriedigung hervor.

**Liverpool**, 1. Oktober Der Dampfer „Picton" muß sich hier einer Quarantäne unterziehen, wegen auf demselben vorgekommener Cholera-Erkrankungen.

**Dublin**, 1. Oktober. (W. T. B.) Das Obergericht hat den Erlaß einer Verfügung, welche dem Richter Shannon die weitere richterliche Thätigkeit in dem Prozesse gegen die parnellitischen Deputirten in Tipperary untersagt, abgelehnt.

### Schweden und Norwegen.

**Stockholm**, 28. September. Die Freihandelspartei hat bei den Reichstagswahlen zur zweiten Kammer einen entschiedenen Sieg gewonnen, indem 147 Freihandelsmänner gegen 84 Protektionisten in der Kammer Sitz haben werden. Da jedoch die erste Kammer ausgeprägt protektionistisch ist und da die Zollfrage allein nicht entscheidend ist für den übrigen politischen Standpunkt der Mitglieder, indem sich unter den Freihandelsmännern eben so viele Rechtenmänner als Liberale befinden, ist die Bedeutung des erwähnten Wahlsieges mit Bezug auf Schwedens zukünftige Handelspolitik noch [illegible] zweifelhaft. Bekanntlich siegten die Freihandelsmänner auch bei den Wahlen in Stockholm 1887, aber ein bei den Wahlen stattgefundener Formfehler bewirkte damals, daß ihre Liste kassirt wurde, wodurch die Protektionisten in Majorität kamen. — Bei den am Freitage in Stockholm vorgenommenen Wahlen hatte die Stadt ihr ganz gewöhnliches Aussehen; man merkte kaum, daß es Wahltag war, außer in der unmittelbaren Nähe der Wahllokalitäten, wo fünf verschiedene Listen kolportirt und empfohlen wurden. Auch die Sozialdemokraten ließen eine Liste mit der Ueberschrift „Hier ist das Siegesprogramm!" vertheilen. Die Absicht damit war, die anderen Parteien zu sprengen und die Wahl des Grafen Hamilton zu verhindern, aber der Versuch rief nur Gelächter hervor. Die Wahlen in Stockholm verliefen ruhig. An denselben betheiligten sich 10,331 Wähler. Die Anzahl aller Stimmberechtigten in Stockholm ist 20,185. Als bezeichnend für die Niederlage der Sozialisten kann erwähnt werden, daß in denjenigen Kreisen, wo der Redakteur Branting sich selbst stellte, und wo er selbstverständlich darauf zählte, den größten Anschluß zu finden, erhielt er nur 186 Stimmen, während diejenigen, welche mit der geringsten Anzahl von Stimmen gewählt wurden, 1017 Stimmen erhielten.

Nach dem letzten Hefte des Granzow'schen geographischen Lexikons hat Christiania jetzt ca. 150,000 Einwohner oder 7½ Prozent der ganzen Volksmenge Norwegens, Bergen hat 50,000, Drontheim 24,000, Stavanger 24,000 und Drammen 19,600, Christiansand 13,000 und Fredrikshald, Laurvitz und Fredrikstad 11,000 Einwohner.

### Rußland.

Wir haben bereits kürzlich berichtet, daß zwischen dem **Fürsten von Montenegro** und seinem Schwiegersohn, dem Prinzen **Peter Karageorgewitsch**, ein solcher Zwiespalt herrschte, daß sich Letzterer zu dem Entschlusse veranlaßt sah, Montenegro für immer zu verlassen. Der Tod der Prinzessin Zorka, der Tochter des Fürsten von Montenegro und Gemahlin des Prinzen Peter, hat jedenfalls dazu beigetragen, die Bande, die zwischen Letzterem und dem Fürsten bestanden haben, zu lockern. Der Zwiespalt bestand aber auch schon früher und hatte seinen Grund in den fortgesetzten Prätendentschaftsgelüsten des Prinzen Peter, während bekanntlich Fürst Nikolaus selbst den Ehrgeiz hat, einst auf der Balkanhalbinsel zu einer Führerrolle zu gelangen. In der russischen Presse wird nun offen gegen den früher von russischer Seite gehätschelten Prinzen Peter Karageorgewitsch Stellung genommen. Vor Allem ist es der „Grashdanin", der dem Prinzen zu verstehen giebt, daß er sich die Gelüste nach dem serbischen Throne aus dem Kopfe schlagen solle, und daß in Serbien seit der Abdankung des Königs Milan kein Boden für seine Bestrebungen vorhanden sei. Ganz offen wird aber eingestanden, daß diese Parteinahme gegen den Prinzen Karageorgewitsch aus Rücksicht für den Fürsten von Montenegro erfolge, der berufen sei, zu einer einflußreichen Stellung in den Balkanstaaten zu gelangen.

**Petersburg**, 30. September. Die russischen Blätter heben es vielfach hervor, daß der Kommandirende bei den **russischen Manövern**, General Gurko, in seinem Befehle an die Truppen der „vorzüglichen Leistungen" der militärisch organisirten Grenzwache dankend erwähnt. Bekanntlich wurde im Vorjahre die russische Grenzwache bei ihrer militärischen Reorganisirung aufs Dreifache vermehrt und bildet eine immerhin ansehnliche und beständige Militärbesatzung an den deutschen und österreichischen Grenzen. Nun berichten noch zum Ueberflusse die „Novosti", daß diese Grenzwache speziell an der österreichischen Grenze wieder vermehrt werden soll, und zwar unter dem Vorwande des zunehmenden Schmuggels.

In der letzten Zeit hat die Duellmanie in Rußland, besonders aber in den baltischen Provinzen, eine geradezu erschreckende Ausdehnung gewonnen. Die Gerichte haben demnach nur zu oft Gelegenheit, sich mit Duellprozessen zu befassen. So fand in diesen Tagen vor den Geschworenen von Dorpat, das bekanntlich Universitätsstadt ist, eine Verhandlung über ein Duell statt, das große Sensation erregte. Der Universitätshörer Ernst Behre hatte seinen Kameraden von Grole in einem Pistolenduell mit dem ersten Schuß getödtet. Die Zeugen Behre's: Baron Karl von Hegking, Baron Otto von Stackelberg und Prinz Gustav von Lieven, waren gleichfalls in die Anklage einbezogen worden. Die russischen Gesetze bestrafen das Duell sehr strenge. Allein, da festgestellt wurde, daß die Vorgänge bei diesem Duell die „korrektesten" waren, so fiel das Urtheil nicht allzu strenge aus: Ernst Behre wurde zu 3½ Jahren, seine drei Zeugen zu je sechs Monaten Festungshaft verurtheilt. — Noch über ein zweites Duell mit tödt-

lichem Ausgange hatten die Dorpater Geschwornen ihr Urtheil zu sprechen. Der Student Bernhard v. Böttcher hatte seinen Gegner Karl Elverfeld in einem Säbelduell getödtet. Diesmal wurde blos Böttcher zu zwei Jahren Festungshaft verurtheilt, seine Zeugen wurden freigesprochen. Der Zar soll über die Ausbreitung des Duells in Rußland sehr ungehalten sein; es verlautet, daß er die strengste Anwendung der Gesetze gegen die Schuldigen befohlen habe.

## Amerika.

**Washington,** 30. September. (W. T. B.) Der Senat hat den Bericht der Tarif-Konferenz genehmigt und das Tarif-Projekt mit 33 gegen 27 Stimmen angenommen.

## Stettiner Nachrichten.

**Stettin,** 2. Oktober. Herr Karl Weiser, der bekannte und berühmte Schauspieler vom großherzoglichen Hoftheater in Meiningen, gastirt am Montag zum ersten Male im Bellevue-Theater und tritt der gefeierte Künstler auf in „Uriel Acosta“, während seine zweite Rolle (Dienstag) Graf Thorane in „Königslieutenant“ ist. Herr Weiser ist in Stettin wohl bekannt und beliebt und heißen wir ihn von Herzen willkommen in unsern Mauern, hoffend und wünschend, daß sein diesmaliges Gastspiel ihm dieselben Triumphe einbringt, die ihm anläßlich seines vorjährigen Gastspieles und zur Zeit der Meininger in Stettin zu Theil wurden.

* Nachstehend theilen wir unsern Lesern das Programm der am 3., 4. und 5. Oktober in F. Reinke's Garten, Gutenbergstraße, stattfindenden Obstausstellung mit: Am Freitag, den 3. d., Vormittags 11 Uhr, wird dieselbe eröffnet. An allen drei Ausstellungstagen findet bei günstiger Witterung von 3 Uhr Nachmittags an Konzert von der Kapelle des Königs-Regiments unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Offeney statt. Die Ausstellung wird am Sonnabend und Sonntag um 9 Uhr geöffnet, an allen drei Tagen um 7 Uhr Abends geschlossen.

* Die hiesige Sozialdemokratie ließ die Aufhebung des Sozialistengesetzes nicht vorübergehen, ohne aus Anlaß derselben eine größere Kundgebung zu veranstalten. Dieselbe vollzog sich gestern Abend in einer öffentlichen Versammlung in der Grünhof-Brauerei „Bock“, welche für die sozialdemokratischen Wähler der Reichstagswahlkreise Stettin und Randow-Greifenhagen einberufen war. Wie zu erwarten, war dieselbe sehr zahlreich besucht; der große Saal war bis zum letzten Platz gefüllt. Auf der Tagesordnung stand zunächst ein Referat des Herrn Fritz Herbert: „Der Triumph der Arbeiter“ und schon dieser Titel ließ erwarten, in welchen Wendungen sich die Rede halten würde. Es war ein Jubellied auf die große siegreiche sozialdemokratische Partei, welches Herr Herbert ausführte. Der heutige Tag, so betonte er, sei ein wichtiger in der Weltgeschichte. Es sei Aufgabe eines jeden Arbeiters, dafür zu agitiren, daß die Sozialdemokratie immer mehr gedeihe. Hiesige Zeitungen, so führte Referent weiter aus, haben wohl aus Berliner Blättern einige Schmähartikel herausgenommen, aber von sich selbst doch noch nichts zu bringen gewagt. Die Arbeiterpartei habe doch mehr Anhänger, als man geglaubt habe. In seiner weiteren Rede führte Referent aus, daß gerade die Arbeiterpartei diejenige sei, welche am meisten Mitgefühl mit den Mitmenschen habe. Wer als Handwerksbursche auf der Wanderschaft gewesen ist, meinte er, der wird gefunden haben, wenn er in die Lage gekommen, die Mildthätigkeit anderer Menschen in Anspruch zu nehmen, daß der Arbeiter am ersten zu geben bereit war, und forderte schließlich seine Parteigenossen auf, muthig auf dem Kampfplatz zu stehen und stets für die Arbeiterbewegung einzutreten. (Mehrfache Bravos ertönten aus der Versammlung.) Weiter referirte noch ein Herr A. Runtze über den „Organisations-Entwurf“ und erging sich zunächst dahin, daß der bestehende Organisations-Entwurf einer Prüfung zu unterziehen sei. Was den § 1 anbetraf, die Zugehörigkeit zur Partei, so wurde angenommen: Als Parteigenosse ist jede Person anzusehen, welche agitatorisch für die Partei thätig ist oder dieselbe materiell unterstützt. § 4, die Wahl der Vertrauensmänner betreffend, wurde dahin ausgeführt, daß die Wahl alljährlich zu geschehen habe. Tritt ein Vertrauensmann zurück, so besagte § 5, so muß an dessen Stelle sofort ein neuer zu wählen sein. Anstatt der Parteitag, wie § 6 bis dahin lautete, alljährlich einzuberufen, wurde beschlossen, daß es genüge, wenn derselbe alle zwei Jahre stattfinde. Die Einberufung hat stets 6 Wochen vor dem Parteitage zu erfolgen. Zum Parteitage, als der obersten Vertretung, berechtigt sind, wie § 8 ergab, der Delegirte der Partei aus den einzelnen Wahlkreisen (und zwar dürfen nur 3 Personen gewählt werden), Mitglieder der Reichstagsfraktion, sowie des Parteivorstandes. Die Zusammensetzung des Parteivorstandes (§ 12) hat in folgender Weise zu geschehen: 5 Personen kommen in den Vorstand, 5 in die Kontrollkommission, 5 als Ersatz für's Ganze, so daß also 15 Personen in dem Parteivorstand sich befinden. Die übrigen Paragraphen des Organisationsentwurfes waren weniger von Bedeutung und kamen nicht zur Sprache. Zum Schluß fand noch eine Wahl zweier Delegirter für die beiden Kreise Stettin und Randow-Greifenhagen statt. Redner ermahnte dann noch seine Parteigenossen, mit vereinten Kräften für die Sozialdemokraten einzutreten.

— Die „Deutsche Reichsfechtschule“ begeht im Oktober d. J. die Feier ihres zehnjährigen Bestehens. Aus dem heute nahezu eine Million Mark betragenden Sammelergebnisse konnten drei Reichswaiserhäuser — in Lahr, Magdeburg und Schwabach errichtet und 200 Waisenkindern ein Ersatz des Elternhauses geboten werden. Für jedes Waisenhaus ist ein Grundkapital von 200,000 Mark sichergestellt, und mit Zuversicht arbeiten die „Fechter“ auf den Bau eines vierten Hauses hin, welches wahrscheinlich im nördlichen Deutschland seine Stätte finden wird.

## Stadt-Theater.

Nach Meyerbeer's Abscheulichkeiten that Mozart's keusche Muse doppelt wohl. Man kann sich wohl kaum einen gewaltigeren Gegensatz denken als „Die Hugenotten“ und „Figaro's Hochzeit“. Dort nur ein Arbeiten im Groben, hier ein Spielen mit dem Geistreich-Feinen; dort die gewöhnlichste Koulissenreißerei, hier nur Grazie und Anmuth; jenes Werk ist für Sänger, dieses eigentlich nur für Künstler geschrieben. Und fürwahr, Künstler müssen es sein, um die Herrlichkeiten, welche oft wie Veilchen unter Rosenhecken verborgen blühen, an das Licht zu bringen, und tüchtig gebildete, um die Schwierigkeiten der Ensemble-Sätze erfolgreich zu überwinden. Hätte ich im allgemeinen an der Aufführung etwas auszusetzen, so wäre es das, daß sie nicht flott genug von Statten ging. Zwar wüßte ich keine Stelle anzugeben, wo das Zeitmaß zu langsam gewesen wäre; aber wie das allegro der Phlegmatischen nicht so schnell erscheint wie das lento der Heißblütigen, so wehte durch die Darstellung nicht ein so frischer Zug, daß er unwiderstehlich mit fortriß. Ich meine, man müßte solch ein Werk so spielen, daß es wie ein Fastnachtsspuk vorüberzieht, daß der Zuhörer, bei dem Schlußakkord aus einem wachen seligen Traume auffahrend, seufzend zu sich spricht: „Schade, daß es schon zu Ende.“ Und ich glaube, wir kommen dahin, wenn die Künstler erst sich in einander eingelebt haben.

Herrn v. Lauppert's Almaviva war eine prächtige Figur, er verstand es trefflich, chevalereskes Wesen mit einnehmender Liebenswürdigkeit zu verbinden. An einzelnen Stellen, zumal im zweiten Akt, hätte er wohl noch mehr aus sich herausgehen können. Auch das Duett mit Susanne (Anfang des dritten) hätte ich leidenschaftlicher, frohlockender gewünscht. Frl. Kühnel (Gräfin) besitzt eine starke und volle Stimme, deren schlechter, gaumiger Ansatz dieselbe leider nicht zur freien Entwickelung gelangen läßt. In Folge dessen klingt dieselbe verschleiert, oft mit nasaler Färbung. Auch die Aussprache ist nicht schön; sie verschluckt vielfach die Endsilben oder bildet die Endvokale auf a, z. B. Lieba statt Liebe. So wohl gelungen das Rezitativ vor der großen Arie war, so fehlte ihr zu dem andantino und dem folgenden allegro die Leichtigkeit in der Behandlung der Stimme. Die Bindung eines hohen Tones an einen vorhergehenden tieferen Klang immer gepreßt. Wie man das machen soll, zeigte ihr Frl. Bely (Susanne) im Briefduett. Diese Künstlerin macht es der Kritik leicht, bei ihrer Leistung braucht man nur zu loben. Sie sprach viel deutlicher aus wie am Sonntag, spielte munter und gewandt und sang vor allem ganz reizend. Man konnte förmlich schwelgen in ihren wundervollen Kopftönen; Silberglöckchen gleich klangen dieselben in der F-dur-Arie, welche sie mit großer Innigkeit vortrug. Daß Frl. B. jeglichen leider oft angebrachten Koloraturenkram in derselben verschmähte, war ein Zeichen hoher künstlerischer Gesinnung. Frl. Karlona (Cherubin) versuchte den Schluß ihrer ersten Arie etwas effektvoller zu gestalten. Aber niemand kann ungestraft einen Meister verbessern, selbst nicht ein so allerliebster Page, der so ausgelassen spielte, nur vielleicht zuweilen die Grenze der Feinheit überschreitend. Frl. Karlona's Stimme klingt recht angenehm. Anfangs war die Intonation schwankend und der Ton flackerte hin und her. In der zweiten Arie jedoch war er fester und sauber. Bei dieser Gelegenheit will ich erwähnen, daß wie fast alle Sängerinnen auch Frl. K. die seltsame Angewohnheit hat, bei der Stelle „sprecht, ist es Liebe“ das „ist es“ und die Silbe „be“ wie ein Echo der vorauf gehenden gleichen Töne erklingen zu lassen. In der Deklamation liegt der Accent doch wohl auf „Liebe“, es müßte also ein cresc. statt dim. anzuwenden sein. Fräulein Freund's (Marzelline) Gesang und Spiel waren der Rolle angemessen. Indessen ist dieselbe zu klein, um ein endgültiges Urtheil über die Befähigung der Künstlerin zu gestatten.

Herr Rubo (Figaro) war stimmlich vortrefflich, sein Spiel müßte launiger und lebhafter sein. Herr Hedrich war ein sehr guter Bartholo und Herr Elsbach ein frischer Basilio. Dem Orchester fehlt noch die Straffheit, die Einsätze waren nicht entschieden genug, die Holzbläser fast stets, zumal in den hinzuhauchenden Läufen der Ouvertüre, zu stark. Unbegreiflich ist es, daß das Publikum sich so theilnahmslos den ersten Aufführungen gegenüber verhält, da doch im Grunde von seinem Urtheilsspruche das Wohl und Wehe unseres Theaters abhängt.

Eduard Behm.

## Aus den Provinzen.

**Demmin,** 28. September. Gestern feierte der Buchdruckereibesitzer Gesellius im Kreise seiner sämmtlichen Leute sein 25jähriges Jubiläum als Buchdruckereibesitzer. Am Abend waren 25 Mann zu Tische, worunter allein 17 Leute von der Offizin zugegen waren. Nachdem der Buchhalter Plettner dem Jubilar in beredten Worten eine Anrede gehalten, überreichte er ihm ein schönes und sinniges Denkblatt. Viele Toaste auf den Jubilar und auf die Leute u. s. w. wurden ausgebracht und es herrschte in der ganzen Versammlung eine gemüthliche Stimmung. Unter Gesang und musikalischer Unterhaltung blieben die Anwesenden bis Mitternacht zusammen.

## Vermischte Nachrichten.

**Berlin.** Bisher kannte man in Berlin schöngewachsene Amazonen, die mit Schwertern und wehendem Helmbusch kriegerisch dahinstürmten, nur aus den Ballets des Opernhauses und des Viktoria-Theaters. Den Gebrüdern Castan, den Veranstaltern so vieler, hochinteressanter Schaustellungen, verdanken wir nunmehr die Bekanntschaft mit einem wirklichen Amazonenkorps, mit der weiblichen Leibgarde des Königs von Dahomey. Allerdings haben diese Damen eine Hautfarbe, welche an wohlabgelagerte Aguila de Oro-Zigarren erinnert. Leute, die zu schwarz sehen, haben vielleicht an das Vorhandensein einer solchen afrikanischen Amazonentruppe nicht geglaubt. Thatsächlich aber unterhält, wie aus den Berichten zuverlässiger Forscher hervorgeht, der despotische Herscher des Negerstaates Dahomey ein weibliches Heer von fünf- bis sechstausend Wollköpfen, das ganz vorzüglich disziplinirt und gedrillt ist. Auf einem hohen Podium mit üppiger, farbensatter Hintergrundsdekoration, stellte sich nun vorgestern Abend im Kongreßsaal des Castan'schen Panoptikums eine Abtheilung dieser Dahomey-Kriegerinnen einem geladenen Publikum vor. Wie die fünfundzwanzig dunkelbraunen Amazonen so mit Gewehr bei nacktem Zeh dastanden, gewährten sie einen höchst fesselnden, durchaus eigenartigen Anblick. Glücklicherweise hat König Dahomey uns nicht seine alte Garde hierhergeschickt, bei deren Anblick allein selbst die tapfersten Feinde Reißaus nehmen sollen, sondern die jüngsten Zierden seiner Armee. Es sind durchweg schlanke, elastische Erscheinungen von schönen Körperformen, die wohl daheim in Dahomey noch unverhüllter zu Tage treten und hier eine theilweise Bekleidung sich haben gefallen lassen müssen. Sehen wir uns so eine Dahomey-Kriegerin einmal vom Kopf bis zu den Füßen an. Das schwarze Kraushaar ist so kurz geschoren, daß es an die jetzt bei unseren Damen sehr beliebte Frisur à la Titus erinnert. Um die Stirn zieht sich eine Art muschelbesetzten Diadems. Um den Hals schlingt sich ein Muschel-Kollier und völlig übersät mit den kleinen weißleuchtenden Kauri-Muscheln ist auch der Brustlatz. Dieser Latz, welcher gleichzeitig als Korset zu dienen scheint, läßt die wohlgerundeten Schultern und einen Theil der Büste frei. Ein graublauer, gestreifter Schurz umgiebt straff die Hüften und reicht bis zum Knie. Unter diesem Schurz — das Sanskulottenthum scheint aus der weiblichen Armee des Dahomey-Monarchen verbannt — tragen die Amazonen prallanliegende Höschen. Vom Knie abwärts sind die sehr kräftigen muskulösen Beine völlig nackt bis auf einen kleinen sich um die Knöchel legenden Kauri-Muschel-Ring. Eine „Stiefel-Parade“ gehört also, wie sich hieraus ergiebt, in dem Amazonen-Heer zu den unbekannten Begriffen. Die Anführerin der Truppe, die sogenannte Oberkriegerin Gumma, ist entschieden eine preisgekrönte Negerschönheit, aber auch nach europäischen Anschauungen muß sie als hübsch bezeichnet werden. Ihre schwarzen Augen haben einen wunderbaren Glanz; um ihre Elfenbeinzähne dürfte sie von mancher Berlinerin beneidet werden, die Gestalt ist sehr wohlgeformt, von jugendlicher Elastizität und noch schlanker und größer als die der Genossinnen. Ihr Wesen verbindet Anmuth mit einer gewissen gebietenden Haltung und als wir später die Ehre genossen, durch den jovialen Herrn Louis Castan der schönen Gumma vorgestellt zu werden, reichte sie uns mit einem geradezu liebenswürdigen Lächeln die ziemlich kleine Hand und entfaltete überhaupt eine charmante, durchaus weibliche Koketterie, die man der wilden Ober-Amazone gar nicht zugetraut hätte. Auch in der Tracht unterscheidet sich Gumma von ihren Genossinnen. Sie hat eine dunkle Feder in das Muschel-Diadem gepflanzt und ist mit einem Leibgurt versehen, an welchem eine Patronentasche hängt; ein kleiner Dolch schlägt ihr die Hüften. Ein „prächtiger, hellrother Sammetrock“ sollte programmgemäß die Lenden der Oberkriegerin umgeben; Schön-Gumma hatte aber — vielleicht ist sie von ihrer Schneiderin im Stich gelassen worden — einen schwarzen Sammetschurz umgeschlungen. Wenn diese Oberkriegerin leichtfüßig an der Front der Amazonen entlang galoppirte, oder wenn sie den dunkelbraunen Damen beim Umkreisen des Podiums voraus stürmte, athmeten ihre Bewegungen eine entzückende Wildheit, blitzten ihre Augen im kriegerischen Feuer und man sagte sich, daß Schön-Gumma unter den Negerherzen ihrer Heimath eine furchtbare Verwüstung angerichtet haben muß. Bei manchen Produktionen saß Gumma seitwärts neben den beiden Dahomey-Trommlern, die, den Kopf weit nach vorn gebeugt, unaufhörlich mit flacher Hand ihre langgehalsten befederten Instrumente bearbeiteten, und sie blickte dann mit gekreuzten Armen und einem merkwürdigen Lächeln in einer köstlichen, durchaus ungesuchten Nonchalance auf die manövrirenden Kriegerinnen. Neben Gumma hielt sich beständig ihr achtjähriges Schwesterchen Bidi.

Bevor die Amazonen ihre Uebungen begannen, rief der Impresario der Truppe sie mit Namen, und jede Angerufene antwortete laut: „Namu!“ was also wohl „Hier!“ bedeuten dürfte. Zuerst warfen sich sämmtliche Kriegerinnen zu Boden, berührten fast mit dem Kinn die Bretter und rutschten, beständig die runden Schultern zuckend, allmälig bis ganz nach vorn. Nur Gumma saß währenddem stolz auf ihrem Sessel. Die Amazonen exerzierten zuerst mit alten französischen Gewehren und dann mit breiten, kurzen Schwertern. Die Exaktheit und Gewandtheit, mit welcher die weibliche Leibgarde exerziert, würden einen preußischen Unteroffizier und Garde-Drillmeister zu dem bewundernden Rufe hinreißen: „Proppre Meechens, diese Dahomeininger! Schockschwerebrett, es liegt Zug in die braune Kompagnie!“ .... Eine Anzahl männlicher Neger begleitet das Amazonenkorps. Es sind sehnige Kerle mit Pantherfellschurz und langflatternden Haaren, muskulöse Burschen, unter deren Tritten das Podium zusammenzubrechen droht. Die Schwerttänze, welche sie ausführten, übertreffen an Wildheit und Kunstfertigkeit alles, was bisher auf dem Gebiete ethnographischer Schaustellungen gezeigt worden ist.

— Aus dem humanen England wird über einen Faustkampf berichtet: Im Ocmondeklub fand am Sonnabend früh um 5 Uhr in Gegenwart zahlreicher Sportfreunde, darunter viele edle Lords, zwischen dem Australier Slavin und dem Amerikaner McAuliffe ein Faustkampf mit Handschuhen um die Championship der Welt und eine Börse mit 1000 Pfund Sterling, welche Summe von den Mitgliedern des Klubs zusammengeschossen war, statt. Die Polizei mischte sich nicht in den Kampf, der höchstens 6 Minuten dauerte und im zweiten Gange mit der völligen Niederlage McAuliffe's endete. Die beiden Boxer, wahre Hünengestalten, bearbeiteten sich mit ihren Fäusten unbarmherzig, und während Slavin im ersten Gange einige derbe Schläge erhielt, machte er im zweiten Gange seinen Gegner kampfunfähig. Slavin erntete eine begeisterte Ovation, während McAuliffe, im Munde und Unterleib angeblich schwer verletzt, halb ohnmächtig vom Kampfplatz geführt wurde. Ob Slavin und McAuliffe, die vor einigen Tagen von dem Richter des Polizeigerichts in Lambeth gegen eine Bürgschaft von je 1000 Pfund Sterling auf freien Fuß gesetzt wurden mit der Verpflichtung, von einem Faustkampfe abzustehen, jedoch verhaftet werden dürften, ist noch unbekannt. Es wird von Sportkundigen behauptet, daß ein Faustkampf mit Handschuhen nicht illegal sei und daher gesetzlich nicht verhindert werden könne. Wohl aus diesem Grunde ist die Polizei am Sonnabend Morgen nicht eingeschritten.

— (Aus der Instruktionsstunde.) „Was hält den Soldaten aufrecht? Was muß jeder echte Soldat haben?“ — „Drei Schätz', a Köchin, a Kellnerin und a Wäscherin!“

— (Weit vom Ziel ist gut vor'm Schuß.) Reservelieutenant: „Aber lieber Freund, Du hast Dich für den Kriegsfall zum Lazarethbeamten vorsehen lassen, da kommst Du ja gar nicht ins Feld!“ — „Ach was, lieber ein lebendiger Lazarethbeamter, als ein todter Reservelieutenant!“

## Schiffsbewegung.

**(Postdampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrts-Aktien-Gesellschaft.)** „Rhenania“, von Hamburg, am 21. September in Philadelphia angekommen. — „Russia“, von Hamburg, am 21. September in Baltimore angekommen. — „Polynesia“, am 22. September von Hamburg nach Newyork abgegangen. — „Moravia“, am 23. September von Newyork nach Hamburg abgegangen. — „Rugia“, von Hamburg nach Newyork, am 24. September von Havre weitergegangen. — „Rhaetia“, am 24. September von Newyork nach Hamburg abgegangen. — „Holstein“, von Newyork, am 25. September in Hamburg angekommen. — „Normannia“, am 25. September von Newyork nach Hamburg abgegangen. — „Taormina“, am 26. September von Hamburg nach Newyork abgegangen. — „Columbia“, von Hamburg nach Newyork, am 26. September in Southampton angekommen. — „Augusta Viktoria“, von Newyork, am 26. September in Hamburg angekommen. — „Italia“, von Newyork nach Stettin, am 27. September von Gravesend weitergegangen. — „Scandia“, am 27. September von Hamburg nach Newyork abgegangen. — „Slavonia“, von Baltimore nach Hamburg, am 28. September von Gravesend weitergegangen. — „Suevia“, von Newyork nach Hamburg, am 29. September Dover passirt. — „California“, von Hamburg, am 24. September in Newyork angekommen. — „Wieland“, von Hamburg, am 25. September in Newyork angekommen. — „Polaria“, von Stettin, am 26. September in Newyork angekommen. — „Amalfi“, von Hamburg, am 28. September in Newyork angekommen.

## Börsen-Berichte.

**Posen,** 1. Oktober. Spiritus loko ohne Faß 50er 61,10, do. loko ohne Faß 70er 41,50. Sehr still. — Wetter: Schön.

**Magdeburg,** 1. Oktober. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 17,10, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 16,25, Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement —,—. Schwach. Brodraffinade I. —,—. Brodraffinade II. —,—. Gemahlene Raffinade mit Faß —,—. Gem. Melis I. mit Faß 26,50. Still. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Oktober 12,25 bez., 12,27½ B., per November 12,20 G., 12,25 B., per Dezember 12,27½ bez., 12,30 B., per Januar-März 12,47½ bez., 12,50 B. Ruhig, stetig.

**Köln,** 1. Oktober, Nachmitt. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 18,50, do. fremder loko 22,50, do. per November 19,15, per März 19,35. Roggen hiesiger loko 15,50, fremder loko 18,25, per November 16,80, per März 16,55. Hafer hiesiger loko 18,00, fremder 17,50. Rüböl loko 66,00, per Oktober 64,60, per Mai 61,30.

**Hamburg,** 1. Oktober, Vormitt. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Oktober 87,50, per Dezember 83,50, per März 1891 79,00, per Mai 78,25. Ruhig.

**Hamburg,** 1. Oktober, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per Oktober 12,27½, per Dezember 12,30, per März 1891 12,62½, per Mai 12,85. Stetig.

**Paris,** 1. Oktober. Getreidemarkt. (Anfangsbericht.) Mehl fest, per Oktober 59,40, per November 58,00, per November-Februar 57,20, per Januar-April 56,80. Spiritus ruhig, per Oktober 35,75, per November 36,50, per Januar-April 37,50, per Mai-August 39,25. — Wetter: Bedeckt.

**Havre,** 1. Oktober, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per Oktober 112,00, per Dezember 105,75, per März 1891 99,00. — Behauptet.

**London,** 1. Oktober, 4 Uhr 20 Minuten Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen unverändert; fremder und angekommer stetiger, jedoch ruhig. Uebriges sehr träge, fast nominell, unverändert. Russischer Hafer schwächer. — Wetter: Bewölkt.

Fremde Zufuhren: Weizen 55,640, Gerste 33,650, Hafer 24,570.

**Glasgow,** 1. Oktober, Vormittags 11 Uhr 10 Min. Roheisen. Mixed numbres warrants 52 Sh. 3 d. bis 52 Sh. 9 d Aufgeregt.

## Telegraphische Depeschen.

**Wien,** 1. Oktober. Der Empfang des deutschen Kaisers ist programmmäßig verlaufen. Derselbe begab sich sofort nach der Ankunft in der Hofburg, in Begleitung des Feldzeugmeisters Grafen Grünne, nach der Kapuzinerkirche, woselbst er auf den Sarg des Kronprinzen einen prachtvollen Kranz niederlegte und ein viertelstündiges Gebet verrichtete. Beim Verlassen der Gruft sagte der Kaiser zu Pater Hubert: „Das war für mich ein schwerer Gang.“ Um 12½ Uhr fuhr der deutsche Kaiser ohne Begleitung zu Kaiser Franz Josef nach Schönbrunn, überall von den Menschenmassen mit stürmischen Hochrufen begrüßt.

**Wien,** 1. Oktober. Kaiser Wilhelm stattete, bevor er nach Schönbrunn fuhr, dem Grafen Kalnoky einen längeren Besuch ab. Der Bürgermeister Dr. Prix wird den Dank, welchen Kaiser Wilhelm für die prachtvolle Dekorirung der Stadt ihm ausgedrückt, zur Kenntniß der Bevölkerung bringen.

**Brüssel,** 1. Oktober. Die Baronin Crombeen wurde durch ihren eigenen einzigen Sohn ermordet, angeblich wegen Antritt der Erbschaft. Der Mörder ist verhaftet.

## Letzte Nachrichten.

**Köln,** 1. Oktober. Der „Köln. Ztg.“ geht von unterrichteter Seite die Mittheilung zu, daß die Behauptung der radikalen Presse, der Kaiser habe seiner Zeit im Kronrath dem Fürsten Bismarck gegenüber gegen das Sozialistengesetz gesprochen, jeder thatsächlichen Unterlage entbehre. Der Kaiser, sämmtliche Monarchen und sämmtliche Minister wünschten die Fortdauer des Sozialistengesetzes ohne die Ausweisungsbefugniß. Fürst Bismarck wäre allerdings anderer Ansicht gewesen.

**Wien,** 1. Oktober. In dem offiziellen Bericht des Handelsministeriums heißt es: „Die Nachrichten über den Rübenstand sind minder erfreulich. In Böhmen, namentlich im Elbethale von Melnik abwärts, ist die Qualität durch Nässe verringert und der Zuckergehalt mitunter so reduzirt, daß die Verarbeitung der Rübe nicht lohnend ist. Doch bessert sich jetzt durch das schöne Wetter die Qualität, daher ist die Ernte noch vielfach hinausgeschoben.“

**Paris,** 1. Oktober. Es ging hier das Gerücht, Msgr. Howly, apostolischer Präfekt für das französische Littoral Newfoundlands, hätte den Papst um Erlaubniß gebeten, in dem britisch-französischen Fischerei-Streit einen Schiedsspruch abzugeben; das Gerücht wird jetzt dementirt.

**Paris,** 1. Oktober. Bei dem Zusammenstoß eines Vergnügungszuges mit einem Güterzuge in Noisy le sec bei Paris sind 20 Personen verwundet worden.

**Paris,** 1. Oktober. Trotz der offiziösen Ableugnungsversuche scheint die nach Dahomey bestimmte Expedition thatsächlich ausgerüstet zu sein.

**Rom,** 1. Oktober. Der „Fanfulla“ sagt: „Kardinal Rampolla habe einen Brief mit den nöthigen Unterweisungen an den Nuntius Vannutelli in Lissabon gerichtet, damit dieser das Zustandekommen des neuen Ministeriums unter Marteus Ferrao unterstütze.“

## Wetteraussichten

**für Donnerstag, den 2. Oktober 1890.**

Warmes, theils heiteres, theils wolkiges Wetter mit etwas Regen und frischen bis starken westlichen Winden; nachher kühler.

## Berlin, den 1. Oktober 1890.

### Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Deutsche R.-Anl. | 4% | 106,20 bG | Schl.-Hlst.-Pfdb | ½% | —,— |
| do. do. | 3½% | 99,70 b | Westfälisch. do. | 4% | 103,00 G |
| Pr. Consol. Anl. | 4% | 106,40 bG | do. do. | 3½% | —,— |
| do. do. | 3½% | 99,70 b | Westpr. rittersch | 3½% | 97,10 G |
| Preuß. St.-Anl. | 4% | 101,75 b | Hannover. Rtbr. | 4% | 102,80 G |
| do. do. | 4% | —,— | Hess.-Nass. do. | 4% | 103,00 G |
| Pr. Staatsschuld. | 3½% | 99,90 b | Kur- u. Neumärk. | 4% | 102,75 bG |
| Berl. Stadt-Obl. | 3½% | 98,10 bG | Lauenburg. Rtbr. | 4% | 103,00 G |
| do. do. | 3½% | —,— | Pommersche do. | 4% | 102,80 b |
| do. do. neue | 3½% | 98,10 bG | Posensche do. | 4% | 102,75 G |
| Westpr. Pr.-Obl. | 3½% | —,— | Preußische do. | 4% | 102,80 b |
| Berliner Pfdbr. | 5% | 117,70 bG | Rh. u. Westf. do. | 4% | 103 00 B |
| do. do. | 4½ | 109,50 | Sächsische do | 4% | 102,80 G |
| do. do. | 4% | 104,00 G | Schlesische do | 4% | 102,75 b |
| do. do. | 3½% | 98,10 G | Schl. Holst. do | 4% | 102,75 b |
| Kur- u. Neumärk. | 3½% | 98,50 b | Badische 4% Eisenbahn-Anleihe | 4% | —,— |
| do. neue | 3½% | 98,25 b | Bayerische Anl. | 4% | 105,80 G |
| do | 4% | 102,20 G | Hamburg Staats-Anleihe v. 1886 | 3% | 88 50 B |
| Landsch. C.-Pfdbr. | 4% | —,— | Hamburg. Rente | 3½% | 98,20 bB |
| do. | 3½% | 97,60 bG | do. amort. Staats-Anleihe | 3½% | —,— |
| do | 3% | 86,70 b | Pr. Präm.-Anl. | 3½% | 172,10 G |
| Ostpreuß. Pfdbr. | 3½% | 97,10 G | Bayer. Präm.-Anl. | 4% | 142,50 b |
| Pommersche do. | 3½% | 98,00 bG | Cöln-Mind. Pr.-A. | 3½% | 136,50 G |
| do do | 4% | —,— | Meininger 7 Guld.-Loose . . . . | | 27,25 bG |
| Posensche do. | 4% | 101,40 b | | | |
| do. do. | 3½ | 97,60 bG | | | |
| Sächsische do. | 4% | —,— | | | |
| Schl.-Holst. Pfdb. | 4% | —,— | | | |

### Fremde Fonds.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Aegyptische Anl. | 4½% | —,— | Rum. St.-A. Obl. | 5% | 102,00 G |
| do. do. | 5% | —,— | do. do. amortb. | 5% | 100,00 bG |
| Argentische Anl | 5% | 82,40 b | Russ. co. Anl. 1871 | 5% | —,— |
| Bukarest. Stadt-A. | 5% | 97,75 bG | do. do. 1872 | 5% | —,— |
| Buen.-Aires Gld.-Anleihe | 5% | 84,10 b | do. do. 1880 | 4% | 97,25 bG |
| Italienische Rente | 5% | 94,40 b | do. do. 1887 | 4% | —,— |
| Newy. Stadt-Anl. | 7% | —,— | do. Goldrente | 6% | 111,50 b |
| do. do. | 6% | 124,40 bG | do. do. 1884 stpfl. | 5% | —,— |
| Mexican. Anleihe | 6% | 86,20 b | do. (2 Orient) 1878 | 5% | 81.10 G |
| do. do. 20 L. St. | 6% | 86,25 b | do. Präm.-A. 1864 | 5% | 180,40 G |
| Oesterr. Gold-R. | 4% | 96,20 bG | do. do. 1866 | 5% | 169,50 G |
| do. Papier-R. | 4⅕% | 79 40 bG | do. Bodencr. neue | 4½% | 101,50 b |
| do. do. | 5% | 91,30 bG | Serb. Gold-Pfdb. | 5% | 90,80 bG |
| Oesterr. Silb.-R. | 4⅕% | 79,60 bG | do. Rente | 5% | 88,10 bG |
| Oest. 250 Fl. 1854 | 4% | 123,60 G | do. do. neue | 5% | 89,30 bG |
| do. Cred. 100 1858 | 4% | —,— | Ungarische Gold-Rente | 4% | 91,60 b |
| do 1860er Loose | 5% | 127,00 G | Ungarische Papier-Rente | 5% | 89,30 b |
| do. 1864er Loose | — | 327 25 b | | | |
| Rum. St.-A. Obl. | 6% | 102,10 bG | | | |

### Eisenbahn-Stamm-Actien.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Eutin-Lübeck | 4% | 55,20 bG | Dux-Bodenbach | 4% | 246 75 b |
| Frankf. Güterb. | 4% | 90 90 b | Gal. Carl-Lud. | 4% | 92.10 bG |
| Lübeck-Büchen | 4% | 173,20 b | Gotthardbahn | 4% | 164 50 b |
| Mainz-Ldwigh | 4% | 125,90 bG | It. Mittelm.-B. | 4% | 115 00 b |
| Marb.-Mlawka | 4% | 70,75 b | Kursk-Kiew. | 5% | —,— |
| Meckl. Fr.-Franz. | 4% | —,— | Moskau-Brest | 3% | 75 00 G |
| Niederschl. Märk. Staats-Bahn | 4% | 100,60 b | Ostr. Frz.-Stsb. | 4% | 113,25 bB |
| Ostpr. Südbahn | 4% | 102,50 bG | do. Nordwb. | 5% | 101,10 b |
| Saalbahn | 4% | 44,50 b | do. Lit. B. Elbth. | 4% | 107,30 b |
| Stargard-Posen | 4½% | 102,10 G | Südöst. (Lomb.) | 3% | 63,70 b |
| Amsterd.-Rottd. | 4% | —,— | Warschau-Ter. | 5% | —,— |
| Baltische Eis. | 3% | 68,90 b | do. Wien | 4% | 245 75 b |

### Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

| | | |
|---|---|---|
| Altdamm-Colberg | 4½% | 113,10 G |
| Marb.-Mlawka | 5% | 112,50 G |
| Ostpreußische Südbahn | 5% | 118,00 B |

### Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Bergisch-Märkisch 5., 7., 8. | 4% | —,— | Charkow-Asow g. | 5% | —,— |
| Berl.-Anh. Lit. C. | 4% | —,— | do. in Livr. Sterl. | 5% | —,— |
| Berl.-Görl. Lit. B. | 4% | —,— | Chark.-Krementsch g. | 5% | 100,10 b |
| Berl.-Hamb. 3. Emission | 4% | —,— | do. do. Livr. St. | 5% | 102.10 b |
| Brl.-Pd.-Mgd. A | 4% | 99,50 G | Gr. Russ. Eisenb. g. | 3% | 79 25 G |
| Berl.-Stett. | 4% | —,— | Jelez-Orel gar. | 5% | —,— |
| Brsl.-Schweidn.-Freib. | 4% | —,— | Jelez-Woronesch g. | 4% | —,— |
| Cöln-Mind. 4. Em. | 4% | 99,20 G | Iwangorod-Dombr. gar. | 4½% | 100,00 G |
| do. 7. Em. | 4% | —,— | Kozlow-Woronesch gar. | 4% | 92,60 b |
| Magd.-Halbst. 73 | 4% | —,— | Kursk-Charkow g. | 5% | —,— |
| do. Leipzig Lit. A. | 4% | —,— | do. Chark.-Asow Oblig. | 4% | 92,60 b |
| do. Lit. B. | 4% | — — | Kursk-Kiew gar. | 4% | 94,60 bG |
| Oberschles. Lit. B. | 3½% | — — | Losowo-Sewastop. | 5% | 98,10 b |
| do. Lit. D. | 4% | —,— | Mosco-Rjäsan | 4% | 95,50 bG |
| do. Em. v. 1879 | 4½% | — — | do. Smolensk. g. | 5% | 100,50 G |
| Saalbahn | 3½% | —,— | Orel-Griasy (Oblig.) | 4% | 92,40 bG |
| Gal. Carl-Ludw. g. | 4½% | 89,60 G | Rjasan-Kozlow g. | 4% | 93,60 bG |
| Gotthardb. 4. Ser. | 5% | 103,30 b | Rjaschk-Morczansk gar. | 5% | 100 40 G |
| do. conv. | 4% | 102,90 G | Rybinsk-Bologoye | 5% | 96,40 bG |
| Kronprinz-Rudolfbahn | 4% | 84 80 b | Schuja-Iwanowo gar. | 5% | 106,70 bG |
| Kronprinz-Salzkammergut | 4% | 106,60 bG | Russ. Südwestbahn gar. | 4% | 94,10 bG |
| Oest. Franz-Stb. alte gar. | 3% | 84,00 G | Transkaukasisch. g. | 3% | 83,10 bG |
| Oest. Franz-Stb. 1874 gar. | 3% | —,— | Warschau-Terespol | 5% | 101,90 b |
| Oest. Ergänzungsnetz gar. | 3% | 80,80 G | Warschau-Wien 2. Emission | 5% | 101 60 bG |
| Oest. Franz-Stsb. | 5% | 107,25 G | Wladikawkas gar. | 4% | 93,10 G |
| do. do. Gold-Pr. | 4% | 95 50 B | Zarskoe-Selo | 5% | —,— |
| Südöst. Bahn (Lomb.) | 3% | 67,25 G | Northern Pacific II. | 6% | 114 10 b |
| Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.) | 5% | —,— | Oregon Railway Nav. | 5% | 81,50 b |
| do. do. g. | 5% | —,— | | | |
| Brest-Grajewo | 5% | 99,00 G | | | |

### Hypotheken-Certificate.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg. | 3½% | 97,00 B | Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115) | 4½% | 114,80 bB |
| Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg. | 3½% | 97,00 G | do. do. (rz. 100) | 4% | 100,50 bG |
| Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg. | 3½% | 93,70 G | Pr. Centrb. Pfdb. (rz. 110) | 5% | —,— |
| Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig. | 4% | 101,50 bG | do. do. (rz. 110) | 4½% | —,— |
| Dtsch. Hp.-B.-Pf. 4. 5. 6. | 5% | 113,50 b | do. do. (rz. 100) | 4% | 101,25 bG |
| do. do. do. | 4% | 101,80 bG | do. do. | 3½% | 95,50 G |
| do. do. conv. | 4% | 101,00 bG | do. do. Com. Obl. | 3½% | 95 20 bG |
| Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100) | 4½ | 105,60 B | Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120) | 4½% | 117 00 G |
| do. do. do. | 3½ | 95,50 b | do. do. 6. (rz. 110) | 5% | —,— |
| Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120) | 5% | —,— | do. do. div. Ser. (rz. 100) | 4% | 101,60 bG |
| Pomm. 2. u. 4. (rz. 110) | 5% | —,— | do. do. (rz. 100) | 3½% | 96,30 bG |
| Pomm. 2. (rz. 110) | 4% | —,— | do. Hyp.-Vers.-Certific. | 4½% | 100,60 G |
| Pomm. 1. (rz. 100) | 4% | 99,00 bG | do. do. do. | 4% | 101,50 bG |
| Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110) | 5% | 114,00 G | Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90) | 4% | 100,50 B |
| do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100) | 5% | 107,76 G | Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G. | 5% | 103,25 B |
| | | | do. do. (rz. 110) | 4½% | 103,50 B |
| | | | do. do. (rz. 110) | 4% | 99,50 bG |
| | | | do. do. (rz. 100) | 4% | 98,40 bG |

### Bank-Papiere.

| | Div. p. 1888 | | | Div. p. 1888 | |
|---|---|---|---|---|---|
| Bk. f. Spr.-Pro.-P. | 3⅔ | 71 00 bG | Dtsch. Genossensch. | 7½ | 130,75 bG |
| Berliner Cassenver. | 5½ | 136,00 bB | Disc.-Command. | 12 | 223,50 b |
| do. Handelsges. | 10 | 172,90 bG | Dresdner Bank | 9 | 164,50 bG |
| do. Prod.-Hdl. | 5 | 134,50 G | Nationalbank | 2 | 137 40 b |
| Bresl. Disc.-Bank | 6½ | 110,75 bG | Pomm. Hyp. conv. | 4 | —,— |
| Darmstädter Bank | 9 | —,— | Pr. Centr.-Bod. | 9½ | 155,30 G |
| Deutsche Bank | 9 | 168,75 bG | Reichsbank | 5 | 146,00 b |

### Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Berzelius Bergw. | 6½ | 124,25 b | Harkort Bergw. | 4 | 182,25 G |
| Bochum. Bgw. A. | — | — — | Hibernia | 7½ | 204,25 b |
| do. Gußstfab. | 9 | 170,50 bG | Kön.- u. Laurah. | 5½ | 156,25 bB |
| Bonifacius | 4 | 123,10 bG | Louise Tiefbau | 3⅓ | 120 60 bB |
| Borussia Bergw. | 4 | 69,25 G | Märk.-Westf. | 12 | 263,50 bG |
| Donnersmarckh. | 4 | 86 50 b | Oberschlesische | 5½ | 99,00 G |
| Dortmunder St.-Pr. L. A. | 6 | 96,10 b | Stolberg. Zink-H. | 2½ | 76,25 bG |
| Gelsenkirchener | 6 | 184,00 b | do. do. St.-Pr. | 7½ | 137,50 bB |

### Industrie-Papiere.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Adler Brauerei | 5 | 162,75 bG | Danz. Oelmühle | 11 | 140 50 bG |
| Ahrens do. | 4 | 81 50 b | Dessauer Gas | 10 | 175,50 bB |
| Böhmisches do. | 15 | 266,00 bG | Nobel Dyn. Trust | 8½ | 150 25 G |
| Bock do. | 5 | 76,50 bG | G.-F. Harb.-Wien | 16⅔ | 280,00 bG |
| Bolle do. | 6 | —,— | Löwe u. Co. | 15 | 315,30 bB |
| Landré do. | 10 | 157,00 G | Magd. Gas-Ges | [illegible] | 93,00 bB |
| Tivoli do. | 4 | 119,25 bG | Maschinenfabrik Görl. (conv.) | 8 | 158,00 B |
| Bredow. Zuckerf. | 7 | —,— | do. (Lüders) | 8⅔ | 169 50 bG |
| Chem. Fabrik Heinrichshall | 6 | —,— | Grusonwerke | 12 | 172,00 bG |
| Leopoldshall | 4 | 83,00 bG | Hallesche | 16 | 322,00 G |
| Oranienburg | 4 | 84,00 G | Hartmann | 8 | 150,50 bG |
| do. St.-Pr. | 5 | 93,75 G | Pomm. conv. | 8 | 86,00 G |
| Schering | 18 | 280,50 G | Schwartzkopf | 12½ | 253,00 bG |
| Staßfurter | 8 | 136,25 G | St. Bulc. L. B. | 6 | 119,50 bG |
| Union | 9 | 154,40 bG | Nordd. Lloyd | 4 | 157,10 bG |
| Brauer. Elysium | 3 | —,— | Wilhelmshütte | 6⅓ | 103,10 bG |
| Möller u. Holb. | 4 | 52,00 b | Siem. Glas-Ind. | 11 | 158,50 bG |
| P. Chem. Pr.-F. | 10 | —,— | St.-B. Cementf. | 15 | 144,50 G |
| P. Prov. Zuckerf. | 2[illegible] | —,— | Strals. Spielkart. | 6 | 109,75 B |
| St. Ch.-F. v. Did. | 30 | 375,00 bG | Gr. Pferdeb.-G. | 12½ | 259,25 b |
| St. Walzm.-Act. | 30 | — — | Carlsr. Pferdeb. | — | —,— |
| St. Bergschl.-Br. | 14 | —,— | Stett. Pferdeb. | 2 | 72,00 G |
| St. Dampf. A.G. | 13⅓ | —,— | N. St. Dampf.-C. | 12 | 125,25 bG |
| Papierf. Hohenk. | 4 | —,— | | | |

### Versicherungs-Gesellschaften.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Aachen-Münch. | 420 | 11000,00 G | Germania | 45 | —,— |
| Berliner Feuer. | 176 | 3030,00 G | Magd. Feuer | 225 | 4520,00 G |
| do. Ld. u. W. T. | 120 | 1650,00 G | do. Rückv. | 45 | 989 00 B |
| do. Leben | 178 | 4350,00 B | Preuß. Leben | 37,5 | 719,00 B |
| Colonia, Feuerv. | 400 | 10030,00 G | Pr. Nat.-V. St. | 72 | 1135,00 G |
| Concordia, L. | 84 | 1409,00 B | Providentia | 43 | —,— |
| Elberfeld. F. | 270 | 7031,00 G | Thuringia | 240 | 4790,00 B |

### Bank-Diskont.

Reichsbank 5, Lombard 6
Privatdiscont 4½ G

| | Bank-Diskont | Wechsel-Cours vom 1. Oktober. |
|---|---|---|
| Amsterdam 8 Tage | 2½% | 168,60 b |
| do. 2 Monat | 2½% | 167,90 b |
| Belg. Plätze 8 Tage | 3½% | 80,60 b |
| do. 2 Monat | 3½% | 80.25 B |
| London 8 Tage | 2½% | 20,38 b |
| do. 3 Monat | 2½% | 20,27 b |
| Paris 8 Tage | 3% | 80,50 G |
| do. 2 Monat | 3% | 80,20 b |
| Wien Oesterr.-W. 8 Tage | 4½% | 181,60 b |
| do. 2 Monat | 4½% | 179,90 b |
| Schweiz. Plätze 10 Tage | 4% | 80,35 B |
| Italienische Plätze 10 Tage | 5½% | 79,90 b |
| Petersburg 3 Wochen | 6% | 260,00 b |
| do. 3 Monat | 6% | 258,00 b |
| Warschau 8 Tage | 6% | 260,50 b |

### Gold- und Papiergeld.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Ducaten per Stück | 9,75 b | Engl. Banknoten | 20,37 b |
| Sovereigns | 20,34 b | Franz. Banknoten | 80 60 G |
| 20 Francs per Stück | 16,15 G | Oesterr. Banknoten | 181,65 b |
| Dollars | —,— | Russ. Noten | 260 75 b |

# In harter Schule.

Roman von **Gustav Imme.**

8)

„Es wäre besser zewesen, Sie hätten die Briefe überhaupt unberührt gelassen, hätten sich nicht um mich bekümmert, mich meinem Schicksal überlassen!"

Gringmuth blickte einen Augenblick traurig zu Boden. „Sie haben Recht," sagte er dann, „ich hätte jene Briefe nicht öffnen sollen, auch in der besten Absicht sollten wir nie etwas thun, was den Gesetzen der Ehre widerstreitet. Aber, Fräulein, bedenken Sie das Eine; wer, wie Sie es beabsichtigten, aus dem Leben geht, überläßt es dem Zufall, sein Testamentsvollstrecker zu sein."

„Wenn ich todt war, so sagten die Aufschriften der Briefe genau, wem sie überliefert werden sollten."

„Sie waren aber nicht todt."

„So hatten Sie mir die Briefe zurückzubringen."

„Sie konnten in langes Siechthum verfallen, der Inhalt der Briefe gab mir allein die Möglichkeit, etwas über Sie und damit über die Schritte zu erfahren, die ich zu Ihrem Wohle thun kann."

Sie lachte bitter. „Und ich sollte Vertrauen zu Ihnen fassen, nachdem Sie sich bei mir mit einem Vertrauensbruch eingeführt haben?"

„Warum nicht?" sagte er ironisch, „lernte ich Sie doch auch kennen, im Begriffe, von Ihrem Posten zu desertiren? Wollten Sie keinen Vertrauensbruch begehen?"

„Lassen wir die Sophisterei, mein Herr. Weil Sie mir den zweifelhaften Dienst leisteten, mich ins Leben zurückzurufen, haben Sie noch nicht das Recht erlangt, mich zu beleidigen. Machen wir dieser Unterredung ein Ende." Mit einer vornehmen Handbewegung wollte sie ihn verabschieden.

„Noch einen Augenblick, mein Fräulein," sagte Gringmuth, der doch nicht so leicht abzufertigen war. „Ich habe unrecht gehandelt, Ihre Briefe zu eröffnen und sehe wieder ein, daß jedes Unrecht sich straft; mich beraubt es der Möglichkeit, Ihnen zu nützen. Ich gehe, aber vor einem Verdacht möchte ich mich doch sicher stellen. Wenn morgen Ihr Aufenthaltsort entdeckt wird, so geschieht dies nicht etwa in Folge meiner Denunciation, sondern weil man Ihnen bereits ehe ich in Ihr Zimmer kam, nachgefragt hat und durch den Schneider in seiner Harmlosigkeit Ihre Anwesenheit hier im Hause verrathen worden ist."

„Wer — wer hat mir nachgefragt?" fuhr sie erschrocken auf.

„Nach der Beschreibung der Schneidersleute halte ich den Herrn, der zu diesem Zwecke hier war, für den Baron von Reina."

„Mein Vater! O mein Gott, was soll ich thun!" Unwillkürlich richtete sie ihr Blicke hülfeflehend auf Gringmuth.

„Wenn ich Ihr Vertrauen nicht verscherzt hätte, so würde ich Ihnen rathen —"

„Freiwillig zu meinem Vater zurückzukehren; Sie deuteten schon darauf hin," unterbrach sie ihn. „Nimmermehr."

„Nein, das wollte ich nicht rathen, denn ich kenne Ihre Stiefmutter, ich kenne auch den Grafen Falkenburg viel zu gut, um nicht zu wissen, welches Loos Ihrer in solcher Umgebung wartete."

„Sie kennen meine Stiefmutter — Sie kennen den Grafen? Davon stand nichts in meinem Briefe. Sind Sie allwissend, mein Herr?"

Allwissend bin ich nicht, doch viel ist mir bewußt! kann ich mit Mephisto sprechen, und Sie werden auch von mir glauben, das Spioniren sei so meine Lust!"

Leontine fuhr unwillkürlich zusammen, der Herr begann ihr unheimlich zu werden. „Wer sind Sie, mein Herr?"

„Wollte ich in meiner Rolle bleiben, so könnte ich vielleicht weiter recitiren: Ich bin ein Theil von jener Kraft u. s. w. Wer ich bin, mein Fräulein, das ist eine inhaltsschwere Frage, die ich mir selbst noch nicht recht zu beantworten vermocht habe, denn wenn man die Menschen kennen gelernt hat, wie mir das Vergnügen zu Theil geworden ist, sagt man sich zuweilen, es sei eine recht zweifelhafte Ehre, ein Mensch zu sein."

„Und mit diesen Anschauungen von Welt und Menschen konnten Sie es übers Herz bringen, Jemand, der schon den Weg ins Jenseits angetreten hatte, wieder zurückzuholen?" fragte sie bitter.

„Mit und wegen dieser Anschauungen," antwortete er. „Wenn Jeder, dem Schurken das Leben vergiften, es von sich werfen wollte, so bliebe ja die Welt den Schurken allein zum Tummelplatz überlassen.

Auch ich war jung wie Sie, auch ich wurde getäuscht, verrathen, gehetzt wie Sie," fuhr er nach einer Pause mit leiserer Stimme fort, „auch an mich trat das Gespenst des Selbstmordes immer dichter und verlockender heran; ich habe es abgeschüttelt, bin seiner Herr geworden durch die Arbeit, das sollen auch Sie."

„Ich habe zu arbeiten versucht. Ich fand weder Trost noch die Mittel zu meiner Existenz dabei," sagte sie dumpf.

„Was haben Sie gearbeitet?"

„Tapisserie, Weißstickerei. Man war stets entzückt von den Arbeiten, die ich zu Hause angefertigt; in den Handlungen, in denen ich sie anbot, fand man sie nicht akkurat genug, wollte sie weder kaufen noch mir Bestellungen geben."

„Würde sich Wäschenähen oder Kleidermachen nicht besser gelohnt haben?" fragte er.

Sie blickte verwundert auf. „Wie sollte ich denn das können. Das hat man mich nie gelehrt."

Er lächelte. „Ganz recht, wie sollten Sie das gelernt haben, das lernen ja unsere jungen Damen nicht. Doch, mein Fräulein, da Sie nicht ins Vaterhaus zurückkehren wollen und leben müssen, so ist es nothwendig, daß Sie arbeiten. Was können Sie?"

„Ich kann Alles."

„Das heißt in einfaches Deutsch übersetzt, ich kann nichts."

Sie fuhr auf. „Mein Herr —"

„Gringmuth, wenn ich bitten darf," fiel er ein. „Ich mache Ihnen durchaus nicht den Vorwurf der Uebertretung und Anmaßung. Sie sind im guten Glauben, Alles zu können, denn man hat Sie Vielerlei lernen lassen. Sie haben Französisch, Englisch, wahrscheinlich auch Italienisch gelernt, Sie haben Klavier gespielt, gesungen, Geschichte, Literatur, Botanik, Zoologie, Geographie, Astronomie und Gott weiß was noch getrieben, Sie haben alle möglichen Stickereien aus Wolle, Seide, Perlen, Crepe- und Haarfäden angefertigt, Sie haben vielleicht auch die Mode der Polichinomanie, der Laubsägen-Arbeiten und anderer hübscher Spielereien mitgemacht; sagen Sie mir nun aber, ob Sie von allen diesen Künsten eine einzige so verstehen, daß Sie sich getrauen, damit Ihr Brod zu erwerben?"

Sie sah ihn betroffen an, er hatte das ganze Programm des Institutes, in dem ihre Erziehung vollendet worden war, wie am Schnürchen hergesagt.

„Getrauen Sie sich, in Sprachen zu unterrichten?" fragte er.

Sie schüttelte den Kopf. „Es bedürfte dazu längerer Vorbereitungen", sagte sie.

„Und die Branche ist überfüllt", brummte er. „Das ist ja das Elend mit der Mädchenerziehung. Da wird ihnen eine Menge Kram in schwachem Aufguß präsentirt und eingetrichtert, und wenn es dann dazu kommt, das Gelernte zum praktischen Erwerb zu benutzen, so hat solch armes Ding nichts gelernt, absolut nichts, worauf es sich verlassen kann, und für die Weiterbildung ists gewöhnlich zu spät. Doch wohin verirre ich mich? In Ihrem Falle ist Ihrer Erziehung ja nicht einmal ein Vorwurf zu machen. Sie haben die Ausbildung erhalten, deren Sie für Ihre Lebensstellung bedurften."

„Und doch haben Sie bei Ihrer Aufzählung meiner Künste eine vergessen", sagte sie und zum ersten Male zuckte ein Lächeln um ihren Mund. „Ich zeichne, ich male in Aquarell, Gouache, auf Porzellan und habe auch Oelfarbenskizzen gemacht."

„Alle Wette — ich bitte tausendmal wegen dieses ungehörigen Ausdrucks um Entschuldigung, mein gnädiges Fräulein — das habe ich vergessen und hätte doch daran denken können, denn Sie haben oben auf Ihrem Tische ein Skizzenbuch liegen lassen. Und auf diese Fertigkeit setzen Sie Hoffnungen?"

„Am allerersten."

„Mit der Aquarell- und Oelmalerei wirds nichts sein. Wenn Sie aber auf Porzellan, Holz und Elfenbein hübsche Sächelchen malen könnten, wenn es Ihnen ferner gelänge, für illustrirte und Modezeitungen auf Holz zu zeichnen, so könnten Sie damit schon etwas verdienen. Es kommt Alles darauf an, daß Sie es ordentlich machten, an Arbeit und Absatz sollte es nicht fehlen, dafür wollte ich sorgen."

„Das wollen Sie?" rief sie, seine Hand ergreifend.

„Ach, ich hatte ganz vergessen, daß Sie mir untersagt haben, mich um Sie zu bekümmern. Wollen Sie es mir dann gestatten?"

„Und wollen Sie sich wirklich um mich bemühen? Welches Anrecht habe ich auf Ihre Fürsorge?"

„Da ich Sie gezwungen habe, weiter zu leben, so ist es gewissermaßen auch meine Schuldigkeit, Ihnen dazu behülflich zu sein; außerdem habe ich aber die Liebhaberei, in meinen Mußestunden zuweilen etwas Vorsehung zu spielen. Versuchen Sie es einmal, sich meiner Leitung zu überlassen, vielleicht danken Sie es mir doch noch, daß ich Sie vom vorzeitigen Tode gerettet habe."

„Ich überlasse mich Ihrer Leitung und danke es Ihnen heute schon," sagte sie muthig. „Ich sehe ein, daß ich eine Feigheit beging, mein Wort darauf, ich will nicht wieder so kleinmüthig sein."

„Das ist brav, so ist's recht!" rief er freudig, „und nun lassen Sie uns überlegen, was zu thun ist. In diesem Hause können Sie nicht bleiben, vielleicht schon morgen sucht Sie Ihr Vater hier auf. Sie müssen möglichst schnell fort."

(Fortsetzung folgt.)

---

Der heutigen Nummer liegt als Extrabeilage ein **Prospekt** von Herrn Richard Mohrmann in Stettin bei.



## Eisenbahn-Directionsbezirk Berlin.

Bis auf Weiteres wird an jedem Sonntage ein Personen-Sonderzug von **Stettin** nach **Berlin** abgelassen.

Abfahrt von Stettin 6⁰⁰ Morgens,
Ankunft in Berlin 8⁴⁷ Uhr Vormittags,
Rückfahrt von Berlin 11²⁰ Uhr Abends,
Ankunft in Stettin 2¹⁶ Uhr Morgens.

Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt 6 Mark in II. Klasse, 3 Mark in III. Klasse.

**Königliches Eisenbahn-Betriebsamt Berlin-Stettin.**

---

Stettin, den 29. September 1890.

## Bekanntmachung.

Das nachstehende, von dem Herrn Minister des Innern und dem Herrn Minister der Finanzen unterm 17. August d. Js. bestätigte

**Orts-Statut**

Auf Grund des § 11 der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 (G. S. S. 261 ff.) wird nachstehendes Orts-Statut, betreffend die Herstellung und Regulirung der Bürgersteige, für den Gemeindebezirk Stettin erlassen:

§ 1. Die Bürgersteige sind in den Straßen, auf welche die auf Grund des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betreffend die Anlegung und Veränderung von Straßen, erlassenen Orts-Statute vom 26. November 1876 und 26. Oktober 1883 keine Anwendung finden, nach folgenden Bestimmungen herzustellen und zu unterhalten.

§ 2. Durch Gemeindebeschluß werden für jedes Jahr die Straßen und Straßentheile festgesetzt, in welchen die Bürgersteige, einschließlich der Rinnsteine nach den straßenbaupolizeilichen Vorschriften Stettin's hergestellt und regulirt werden sollen.

Der Beschluß wird zu Anfang des Jahres öffentlich bekannt gemacht und schriftlich den Eigenthümern der angrenzenden Grundstücke mitgetheilt.

§ 3. Die Herstellung und Regulirung der Bürgersteige und Rinnsteine wird durch den Magistrat ausgeführt.

Die halben Kosten werden von den Eigenthümern der angrenzenden Grundstücke, nöthigenfalls im Verwaltungs-Zwangsverfahren eingezogen.

§ 4. Die Unterhaltung der von dem Magistrat hergestellten Bürgersteige und Rinnsteine übernimmt die Stadt.

§ 5. Wenn einzelne Eigenthümer, vor deren Grundstücken die Bürgersteige und Rinnsteine nach dem Gemeindebeschluß hergestellt werden sollen, die Herstellung der Bürgersteige mit anderem Material als die straßenpolizeilichen Vorschriften Stettin's vorschreiben, selbst ausführen wollen, so haben sie dies bis zum 1. April des betreffenden Jahres dem Magistrat anzuzeigen und mit demselben die Zeit und Art der Ausführung zu vereinbaren.

Bezüglich des vereinbarten Befestigungs-Materials ist vor der Ausführung die Genehmigung der Königlichen Polizei-Direktion durch den Grundstückseigenthümer nachzusuchen.

Falls den Eigenthümern hierbei Beiträge zu den Herstellungskosten von der Stadt gegeben werden sollen, bedarf es der Genehmigung der Stadtverordneten-Versammlung.

Jedenfalls verbleibt den Eigenthümern die Unterhaltung der von ihnen hergestellten Bürgersteige.

Der Eigenthümer ist jedoch berechtigt, später eine dem § 3 entsprechende Herstellung beim Magistrat zu beantragen und soll demselben dann die entsprechende Beihülfe geleistet werden.

Stettin, den 29. November 1887.

**Der Magistrat.**
gez. **Haken.**

Stettin, den 30. November 1887.

Vorstehendes Ortsstatut wird auf Grund des § 11 der Städte-Ordnung in Verbindung mit § 16 des Zuständigkeitsgesetzes hierdurch bestätigt.

**Der Bezirks-Ausschuß.**
(L. S.) gez. **Brunner.**

Bestätigung.
**B. A. II. 3509.**

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

**Der Magistrat.**

---

Stettin, den 1. Oktober 1890.

## Stettiner Stadt-Anleihe.

Die 3½%igen Stettiner Stadt-Anleihe-Scheine werden von unserer Kämmerei-Kasse bis auf Weiteres zum Kurse von 97½ % verkauft.

**Der Magistrat.**



---

Stettin, den 27. September 1890.

## Bekanntmachung,

betreffend das **Verbot des öffentlichen Ausstellens von Leichen.**

Seit einiger Zeit besteht in hiesiger Stadt die Unsitte, daß bei Begräbnißfeierlichkeiten in geschlossenen Räumen die Leichen in offenen Särgen öffentlich ausgestellt und die Geistlichen oftmals im Angesicht der ausgestellten Leichen und im Beisein vieler Personen ihre Reden zu halten veranlaßt werden.

Es wird deshalb hiermit darauf hingewiesen, daß durch die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 24. November 1801 und das Leichenreglement (§ 11) vom 24. August 1806 das öffentliche Ausstellen der Leichen, sowie überhaupt das Oeffnen der Särge bei den Begräbniß-Ceremonien, **als ein der Gesundheit höchst nachtheiliger Gebrauch** bei Strafe verboten ist.

Im Besonderen ist auch noch durch die Verordnung des königlichen Regierungs-Präsidenten hierselbst vom 6. Mai 1881 angeordnet, daß das Ausstellen 2c. der Leichen, der an ansteckenden Krankheiten Verstorbenen **bei Vermeidung der im § 327 des Reichs-Strafgesetzbuchs angedrohten Strafen nicht stattfinden darf.**

Königliche Polizei-Direction.
Graf **Stolberg.**

# Bekanntmachung.

Bei der stattgehabten Ausloosung der für 1890 zu tilgenden Kreis-Chausseebau-Obligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden:

**1. und 2. Emission.**

Lit. A. Nr. 21, 81, 82, 86, 100, 108, 241, 316, 352, 355 über je 600 Mark.
Lit. B. Nr. 64 über 300 Mark.

**3. Emission.**

Lit. A. Nr. 9, 70 über je 600 Mark.
Lit. B. Nr. 23 über 300 Mark.

**4. Emission.**

Lit. A. Nr. 37 über 1500 Mark.
Lit. B. Nr. 82, 185, 227 über je 600 Mark.
Lit. C. Nr. 33 über 300 Mark.
Lit. D. Nr. 13 über 150 Mark.

**5. Emission.**

Lit. A. Nr. 16, 28, 60, 119 über je 1000 Mark.
Lit. B. Nr. 45 über 500 Mark.
Lit. C. Nr. 18 über 200 Mark,

welche den Besitzern mit der Aufforderung hiermit gekündigt werden, den Kapitalbetrag nach Ablauf von 6 Monaten gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinskoupons der späteren Fälligkeits-Termine, sowie der Talons bei der Kreis-Kommunal-Kasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Von den in früheren Jahren ausgelooften Obligationen sind noch nicht eingegangen:

**1. Emission.**

Lit. A. Nr. 29, 33 und 98 mit je 600 Mark.

Die Inhaber derselben werden zur Vermeidung weiterer Zinsverluste zur schleunigen Einlösung **wiederholt** aufgefordert.

Greifswald, den 2. Juni 1890.

**Der Landrath.**
**Graf Behr.**

---

## Präparanden-Anstalt zu Jastrow.

Die Aufnahme neuer event. Zöglinge erfolgt am 15. Oktober cr. Anmeldungen sind an den Vorsteher **Dobberstein** zu richten.

---

Am 30. September, Abends $8^3/_4$ Uhr entschlief nach langem Leiden mein lieber Mann und unser guter, unvergeßlicher Vater, der Rentier

**Johann Müller,**

in seinem 71. Lebensjahre, was wir schmerzerfüllt allen Theilnehmenden statt besonderer Meldung hiermit anzeigen. **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet am Freitag, den 3. cr., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Grabowerstraße 35 aus statt.

---

**Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.**

**Geburten:** Eine Tochter: Herrn Dr. Brendel (Stargard).

**Sterbefälle:** Herr Schuhmachermeister Johann Schröder (Stargard). Frau Marie Lademann, geb. Heydebreck (Cöslin).

---

Staatl. beauff. und subv.
Thüringische
**Bauschule Stadt Sulza**
Baugewerk- u. Tischler-Schule.
Näh. Auskunft d. Director **Teerkorn.**

---

Letzte
**Marienburger Geldlotterie**
Ziehung bestimmt 8.—10. Oktober cr.
**Hauptgewinne**
**M. 90,000, 30,000, 15,000 etc.**
**Originalloose à M. 3** (Porto und Liste 30 ₰.)
halbe Antheile 1,50
**D. Lewin, Berlin C.,**
Spandauerbrücke 16.

---




**Königl. Preuss. Lotterie!**
Zieh. 1. Klasse 7. u. 8. Okt.

| 1/1 | 1/4 | 1/8 | 1/16 | 1/32 | 1/64 |
|---|---|---|---|---|---|
|  | $13^1/_2$ | 7 | $3^1/_2$ | 2 | 1 M. |

auf Miteigenthumsscheinen jede Klasse, sowie **Marienburger** a $3^1/_2$ Mk., halbe $1^3/_4$ Mark, **Rothe Kreuzloose a 3 Mark** offerirt:

**G. A. Kaselow**
in **Stettin,** Klosterhof-Ecke, Frauenstrasse **9.**

---

Ein altrenommirtes Kolonialwaaren-, Stabeisen- und Destillationsgeschäft, wobei voller Konsens für Gast- und Schankwirthschaft, soll mit den dazu gehörigen massiv gebauten Grundstücken und Ländereien bei nur 6000 Mark Anzahlung anderer Unternehmungen halber **sofort** billig verkauft werden. Hypotheken bei mäßigem Zins auf mehrere Jahre unkündbar, daher leichte Uebernahme. Reflektanten wollen Offerten unter **No. 56112** an **S. Salomon, Stettin,** Zentral-Annoncen-Expedition, zur Weiterbeförderung gelangen lassen.

---

Ein schönes **Wassermühlengrundstück** mit Landwirthschaft und neuen Gebäuden, in **vorzüglichster Geschäftslage,** ist zu verkaufen.

Zur Uebernahme sind 7—8000 Thlr. erforderlich. Anfragen unter **C. G. 5** befördert die Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.

---

Verlag von **Georg Reimer** in **Berlin,**
zu beziehen durch jede Buchhandlung.

**Aristoteles Metaphysik,** übersetzt von **Hermann Bonitz.** Aus dem Nachlaß herausgegeben von **Eduard Wellmann.** Mk. 6,—.

**Nelkenbrecher's, J. C., Taschenbuch für Kaufleute.** 1. Abth.: Münz-, Maaß- u. Gewichtskunde, Wechsel-, Geld- u. Fondskurse ꝛc. 20. Aufl., herausg. von **Dr. E. Jerusalem.** geh. Mk. 8,—, gebunden Mk. 9,—.

**Steinthal, H., Dr., Zu Bibel u. Religionsphilosophie.** Vorträge und Abhandlungen. Mk. 4,80.

**Stephan, Dr. R., Strafgesetzbuch für das Königreich Italien** (Codice penale per il Regno D'Italia). Nebst dem Einführungsgesetz vom 22. November 1888 und der Einführungsverordnung vom 30. Juni 1889 übertragen und erläutert. Mk. 7,—.

**Winter, A.,** die Newyorker **staatliche Besserungsanstalt zu Elmira.** Mk. 2,40.

---

## Damentuche

in den schönsten Farben, vorzüglich im Tragen, doppelt breit, Elle **60 Pf.,**

## Hemdentuche

83 cm breit in bekannt besten Qualitäten, **das Stück 5,00, 6,00 u. 7,50 Mk.**
**Laaken** aus bestem Leinen ohne Naht, **Stück 1,80 Mk.,**
**Laaken** aus bestem Betttuch ohne Naht **Stück 1,50 Mk.,**
**Drells** für Unterbetten, eine Breite **Elle 50 Pf.,**
**Inletts** in neuesten Mustern,
**Damenhemden** aus bestem Hemdentuch **Stück 1,00 Mk.,**
**Damenhemden** mit Besatz **Stück 1,25 Mk.,**
Oberhemden, Kragen, Manschetten, Chemisets aus bestem Leinen zu billigsten Preisen.

**W. L Gutmann**
**am Heumarkt.**

---

## Kieferne Bretter,

$^1/_2$, $^3/_4$, $^4/_4$, $^5/_4$, $^6/_4$" stark, sowie $^9/_8$" Fußbodenbretter offerirt billigst
**Constantin Decker, Stolp i./P.**

---

# Schuhwaaren

## nur reelle, zu allerbilligsten Preisen hierorts.

Anderseitig, in einer auf Täuschung des Publikums berechneten Weise empfohlene Schuhwaaren sind in Wirklichkeit bei hohen Preisen eine echte Schundwaare aus Kunst- oder Pappleder. Indem ich meine w. Kunden vor solchen Einkäufen warne, empfehle meine ausschliesslich reelle Waare, die sich seit 15 Jahren hierorts des besten Rufes erfreut, trotzdem die Preise in Wirklichkeit die billigsten am Platze sind.

**Damen-Roßstiefel** 5,00, 6,00 u. s. w.
**Damen-Kalblederst.** 8,00, 9,00 u. s. w.
**Damen-Lackstiefel** 6,50, 8,50 u. s. w.
**Damen-Glacéstiefel** 9,00, 10,00 u. s. w.
**Damen-Knopf- und Zugstiefel** in Seehund, Chevreaux, Ziege u. s. w.
**Einsegnungsstiefel** sehr billig 5,00 an.
**Damen-Promenadenschuhe** in Roßleder, garantirt, 4,00.

**Herren-Schaftstiefel** 6,00—8,00.
**Herren-Roßstiefel** 7,50, 9,00, 10,00.
**Feinste Roßstiefel** 10,00 an bis 11,00.
**Herren-Kalblederstiefel** 10,50-12.
**Herren-Stiefel** in feinem Leder, leicht, für den Sommer 10,00, bis zu den feinsten.
**Herren-Promenaden** in Wichsleder, bestes, nur 5,50, bis zu den feinsten.

**Knabenstiefel,** als **Stulp-, Schaft- oder Zugstiefel,** 4,50.
**Engel's Schulstiefel,** neu, Patentspitze, bester Kinderstiefel.
**Kinderstiefel und Schuhe** überraschend in Auswahl und Preisen.
**Lasting-Promenadenschuhe** in haltbarster Ausführung nur 2,50.

Breitestr. 17 Ecke der Papenstraße. **Max Kurnik** Breitestr. 17 Ecke der Papenstraße.

---

**5. Marienburger Geld-Lotterie.**
**Ziehung unwiderruflich 8., 9. u. 10. d. M.**
Hauptgewinne: M. 90 000, 30 000, 15 000 u. s. w., u. s. w.
Ganze Loose zu $3^1/_2$ M., halbe Antheile zu $1^3/_4$ M.
(Porto und Liste nach auswärts 30 Pf.) empfiehlt u versendet

**Rob. Th. Schröder,**
General-Debit für Pommern,
**Bankgeschäft Stettin.**

---

**Locomobilen**
Dampf-Dreschmaschinen
**Heinrich Lanz, Mannheim,**
Filiale Berlin N., Neue Hochstr. 55.

---

**M. Kocheim,**
20 kleine Domstr. 20.
Spezial-Geschäft für
**Lampen**
und Beleuchtungs-Gegenstände
en gros en detail
empfiehlt

**Tischlampen** von 1,50—30,00.
**Comtoirlampen** von 3,00—15,00.
**Säulenlampen** mit farbigem Schirm, von 15,00.
**Ständerlampen.**
**Hängelampen,** einfache von 4,50—8,00,
**Hängelampen,** bessere von 9,00—60,00,
**Hängelampen** mit Lichtarmen von 18,00 bis 90,00.
**Hängelampen** mit Außenflammen von 30,00—120,00.
**Kronen** für Kerzen in Krystall und Bronce.
**Wandarme** von 2,50—20,00.
**Ampeln** von 2,50—40,00.
**Candelaber** von 15,00—75,00.
**farbige Lampenschirme** in feinen Ausstattungen mit Träger von 4,50—25,00.

Größte Auswahl. Billigste Preise. Täglich Eingang von Neuheiten.

---

General-Agentur d. Nähmaschinenfabrik u. Eisengiesserei von **Bernh: Stoewer**
Gegründet 1858. Gegründet 1858.

**Nähmaschinen**
der neuesten Systeme zu billigsten Preisen.
*Wasch- u. Wring-Maschinen*
kauf- und leihweise.
Reparaturen an Nähmaschinen aller Arten prompt.

Vertreter: **A. Best,** Stettin,
**60 Breitestrasse 60.**

---

**Fertige Betten à Stand von 18 Mark an.**

Polsterbettstellen von 10 Mark an.

**Fertige Betten, Bettfedern und Daunen, Matratzen in Seegras, Fasern und Sprungfedern, eiserne Bettstellen jeglicher Art, auch Polster-Bettstellen**
empfehle in sehr großer Auswahl zu billigen Preisen.
**Cohn Zehden Nachfolger,**
10 Heumarkt, hinterm alten Rathhause.

Matratzen von 6,50 an.

**Fertige Bezüge, Laken und Strohsäcke.**

---

21 Klosterhof. **M. Hoppe, Tischlermeister,** 21 Klosterhof.
Werkstatt für
**Bau- und Laden-Einrichtungen.**
Gegründet 1878.

---

**Knechte zu 60—70 Thlr.** Jahreslohn

erhalten täglich gute Stellen in den besten Gegenden Deutschlands **unentgeltlich** durch **Riebenstahl's** Stellennachweis in Berlin, große Hamburgerstraße 16. Von Berlin ab freie Weiterreise. Auch auf schriftliche Meldungen werden Stellen für jede Zeit offen gehalten.

---

**Fertige Betten.**
**Bettfedern u. Daunen.**
**Eiserne Bettstellen.**
**Matratzen jeder Art.**
**Woll Schlafdecken.**
**Steppdecken.**
**Gardinen.**
**Möbelstoffe u. Tischdecken.**
Bedeutend vergrößertes Lager.
Billigste Preise.

**Gebr. Aren,**
**Breitestraße.**

---



**Grabgitter und Grabkreuze**
in Guß- u. Schmiedeeisen
fertigt als Spezialität
die Bau- u. Kunstschlosserei
von
**A. Schwartz, Stettin,**
gr. Domstraße 23.
Musterbücher werden auf Wunsch franco zugesandt.

---

**Gummi** a Dtzd. 3 ℳ, $4^1/_2$ ℳ, u. 6 ℳ, versendet brieflich gegen Nachnahme.
**S. Wiener,**
**Stettin,**
Schulzenstraße 18.

---

**Carl Bressel,**
**Büchsenmacherei u. Gewehrlager,**
Stettin, Breitestr. 19, nahe der Papenstraße,

empfiehlt sein großes Lager von **Jagdgewehren** aller Art **Scheiben- und Pürschbüchsen** bestbewährtester Systeme, **Centralfeuer-Büchsflinten und Dreiläufer** mit feinsten Expreßzügen, alle Sorten **Teschings, Revolver ꝛc. ꝛc.** sowie jede dazu gehörige **Munition,** bestes Pulver, **gepreßte Kugeln** und **Schrot** in allen Nummern.

NB. Für sicheren präzisen Schuß, sowie für solide Arbeit aller meiner Gewehre und Waffen leiste ich größte Garantie.

---

Von der bekannten
**Leber- und Blutwurst**
erhalte ich jetzt regelmäßige Sendungen am Sonntag und Donnerstag. Ebenso empfehle ich vorzügliche
**Cervelat-Wurst**
sowohl alte Winter-Waare, als auch frisches Fabrikat.
Fernsprecher 284. **Otto Borgmann.**

---

## Otto Weile,

**Uhrmacher,**
**Langebrückstr. 4, Bollwerkecke,**
empfiehlt **unter 3jähriger Garantie:**
Gut abgezogene und genau regulirte

Nickel-Uhren . . . . . . . . . ℳ 9— 15,
silberne Cylinder-Uhren . . . . . . ℳ 14— 25,
" Remontoir mit Goldrand . . ℳ 20— 30,
" Remontoir, Ankergang . . . ℳ 27— 60,
goldene Damen-Remontoir-Uhren . . . ℳ 25—200,
" Herren-Remontoir-Uhren . ℳ 40—600.

**Größtes Uhrketten-Lager**
in Gold, Silber, Talmi und Nickel,
**Panzer-Uhrketten**
nur von mir echt zu beziehen.
Jede Kette ist mit meinem Stempel versehen.
**Von echtem Golde** nicht zu unterscheiden.
5 Jahre schriftliche Garantie.

m. 14 Kar. GOLD vergoldet
Herren-Ketten Stück 5 ℳ
Damen-Ketten mit eleganter Quaste 6 ℳ

**Feste Preise. Kauft u. verkauft nur gegen baar.**

---

**Zum Wohnungswechsel**
empfehle ich:
**Möbellack** ohne Farbstoff,
**Nußbaum- und Mahagoni-Lack**
zur Renovirung auch d. ältest u. unansehnl. Möbel,
**Möbelpolitur,**
**Möbelpinsel, Schwämme und Fensterleder,**
**Fußbodenglanzlack** m. Farbe i. 3 versch. Nuancen,
**Bohnermasse, Stahlspähne,**
**Aufbürstfarbe** in allen Farben, um verschossene Möbelstoffe und Kleider wie neu herzustellen.

**Drogenhandlung Max Schütze,**
kl. Domstraße 20.
Fernsprech-Anschluß 518.

---

**Graue Papageien,**
in kurzer Zeit sprechen lernend, Stück 15 Mark, Zwergpapageien Paar 4 Mark, Tigerfinken Paar 3 Mark. Nachnahme. Lebende Ankunft garantirt.
**G. Schlegel,** Zoologie, Hamburg.

---

Offerire
**gepökeltes Rindfleisch**
in Stücken von circa 3 Pfd. und darüber p. Pfund ℳ 0,50, bei größeren Quantitäten resp. in Original-Fässern entsprechend billiger.
Fernsprecher 284. **Otto Borgmann.**

---

**Wasserdichte Budenpläne, Fleischpläne, wasserdichte Schürzen, Pferdedecken, Gurte am Besten u. Billigste.**
**Breitestrasse 61,** Hof, im Laden.

---

In **Parlin A** bei **Lenz** wird sogleich ein unverheiratheter

**Inspektor**

verlangt, der militärfrei ist. Gehalt 360 M.

---

**Ein tüchtiger Bügler**
findet sofort dauernde Stellung bei hohem Gehalt.
**J. Lesser & Co.,**
Mönchenstraße 20/21.

---

**Pée's**
**Haushalt-Toilette-Fettseife**
ist die reinste und mildeste Familienseife, vollkommen frei von jeder Schärfe und Beimischung. Sie giebt einen angenehmen crêmeartigen Schaum, beseitigt bei regelmässigem Gebrauch alle Hautunreinheiten und verleiht dem Teint eine jugendliche Frische. In Packeten a 1 Mk. zu 6 Stück und sechs Gerüchen, 1 Pfund Zollgewicht, nur bei **Theodor Pée,** Breitestrasse 60, und Grabow a. O., Langestrasse 1.

---

**3800 Mark** zur 1. Stelle auszuleihen. Näheres bei Herrn **Schmid,** gr. Wollweberstr. 20—21.

---

## CIRCUS BUSCH.

Heute, Donnerstag, den 2. Okt., Ab. $7^1/_2$ Uhr. Besonders hervorzuheben: **4fache Fahrschule,** ger. v. Herren **Ernesto, Henry, Paul, Charles. 5fache Post-Fahrschule,** ger. v. Director. Auftreten der Gymnastiker-Familie **Pink. Blackbek Dimitri,** vorgef. v. Direktor. **Die Walpurgisnacht auf dem Blocksberg.** Gr. Ballet. **Der amerikanische Barbier.** Kom. Scene. **Mlle. Maria Doré** auf dem Drahtseil. **Read Cherry,** ger. v. Frau **Busch.** Intermezzo der Clowns. **Wild Berry,** ger. v. Herrn **Blenow. Konkurrenz-Esel-Reiten. Mr. Reed,** Parforce-Reiter.

Alles Nähere die Tageszettel.

---

## Thalia-Theater.

Täglich: **Gr. internat. Künstler- u. Spezialitäten-Vorstell. u. Konzert.** Brillantes abwechselndes Prog. Gastspiel der berühmten Luftkönigin Miß **Alexandrine Eksip. Neues Personal!**

Heute **Donnerstag** nach der Vorstellung:
**Großes Extra-Tanz-Kränzchen.**
Näheres die Plakate an den Säulen!
Dir. **Otto Reetz** Ww.

---

## Stadt-Theater.

Donnerstag:
**Die Frau ohne Geist. Ballet.**

Freitag: Erstes Gastspiel des Frl. **Johanna Richter** vom Stadt-Theater in Köln a. Rh.

**Die lustigen Weiber.**

Frau **Fluth** Frl. **Richter** a. G.

Die Vorstellungen beginnen an Wochentagen **präzise $7^1/_4$ Uhr,** an Sonntagen indeß um 7 Uhr.

---

## Bellevue-Theater.

Direktion: **Emil Schirmer.**
Donnerstag, den 2. Oktober 1890:
Novität. Zum 4. Male: Novität.
**Berolina.**
**Großes Konzert.**
Freitag: **Berolina.**